A sc.
5519
p

H. C. FÖRSTER
vormals Schinner
bgl. Buchbinder
Galanterie u. Etuis arbeiter
Landschafts-Gasse No. 11. 3
in München.

Asc. 5519p

Geryt Verzeichnissen

Den 5ten März 1863
hat meinene Freundin
gelernt daß sie auf
3 Jahren den 5ten März
ihr Nachtag ist.

Andachtsübungen

zur

Ehre des heiligen

Nährvaters Joseph

für die

Mitglieder der St. Josephs Bündniß
und Bruderschaft.

Zweyte, vermehrte Auflage.

München, 1841.
Gedruckt in der Dr. Fr. Wild'schen Buchdruckerei.

Td/68/331

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorwort.

Eine neue Auflage gegenwärtiger „Andachts-übungen" wurde dadurch ein fühlbares Bedürfniß, weil einestheils die an den neun der besondern Verehrung des heil. Josephs geweihten Sonntagen eingeführten Kirchengebethe in den bisher vorhandenen zwey „Andachts-übungen" (Xenien der marianischen deutschen Congregation) zerstreut sich fanden, anderntheils aber, weil eines dieser Andachtsbücher gänzlich vergriffen ist.

Indem man nun den Brüdern und Schwestern der St. Josephs Bündniß und Bruderschaft hiemit die gegenwärtigen Andachtsübungen übergibt, hält man es für nicht unzweck-

mässig, denselben zugleich auch einige geschichtliche Notizen über die Entstehung, den Fortgang und den gegenwärtigen Stand der St. Josephs Bündniß und Bruderschaft mitzutheilen.

Die gnadenreiche Bruderschaft des heil. Josephs wurde von unsern frommen Voreltern im Jahre 1663 errichtet. Auf Verwenden des durchlauchtigsten Churfürsten Ferdinand Maria wurde dieselbe schon bey ihrer Begründung von Seiner päbstlichen Heiligkeit Alexander VII. mit großen Ablässen begnadigt, den 12. August 1663 von Sr. hochfürstlichen Durchlaucht Albert Sigmund, Bischof zu Freysing, bestättigt und am 15. Oktober desselben Jahres in der ehemaligen Kirche der P. P. Karmeliten zu München eröffnet.

Groß war die Theilnahme, welcher sich diese neu errichtete Bruderschaft in dem durchlauchtigsten bayerischen Churhause zu erfreuen hatte. Se. churfürstliche Durchlaucht Ferdinand Maria, der erhabene Gönner und Beförderer dieser zur Ehre des heil. Josephs gegründeten Bruderschaft übernahm selbst mehrmals die Würde eines Präfecten derselben,

ebenso Herzog Maximilian Philipp und der heldenmüthige Churfürst Max Emanuel, ferner der Churfürst und nachmalige Kaiser Carl Albert VII., der unvergeßliche Churfürst Max Joseph III. (im ersten Jubel-Jahre der Bruderschaft, 1763), und noch mehrere Glieder des bayerischen Regentenhauses. Nicht minder war die Theilnahme des hohen bayerischen Adels, der Regierungs-Beamten, des Magistrates und der gesammten Bürgerschaft der hiesigen Haupt- und Residenzstadt.

Schon frühe bildete sich unter den Mitgliedern dieser Bruderschaft ein eigener Verein von gottesfürchtigen Männern, welche sich zu bestimmten höhern jährlichen Beyträgen, zu würdigerer Verherrlichung des heil. Nährvaters und größerem Frommen und Nutzen ihres Seelenheiles verbanden. Dieser mit der St. Josephs Bruderschaft stets in der innigsten Verbindung bleibende Verein nahm den Namen St. Josephs Bündniß an.

So blühte denn diese Bündniß und Bruderschaft des heil. Josephs fort und fort bis zum Jahre 1802, wo bey der allgemeinen Säcularisation auch das Kloster der P. P.

Karmeliten den Schlägen des afterphilosophischen und ungläubigen Zeitgeistes gleich allen übrigen Klöstern erlag, und mit der Aufhebung dieses Klosters, unter dessen geistlicher Pflege das von unsern gottesfürchtigen Voreltern gegründete fromme Werk so herrlich geblüht, und so reichliche und erfreuliche Früchte der Frömmigkeit, der reinsten Gottes- und ächten Menschenliebe getragen hatte, schien auch unsere St. Josephs Bündniß und Bruderschaft ihrem Untergange nicht entgehen zu können.

Doch der religiöse Eifer der Mitglieder der St. Josephs Bündniß und Bruderschaft suchte diesem Unglücke vorzubeugen und sich einen neuen Zufluchtsort zu verschaffen, wo sie wieder dem Zwecke der frommen Stiftung in ungestörter Andacht nachkommen könnten, und es wurde die Marianische deutsche Congregation der Herren und Bürger hierum und zwar nicht erfolglos angegangen, indem dieselbe die St. Josephs Bündniß und Bruderschaft freudig in ihre herrliche Kirche aufnahm.

Da gerade um diese Zeit die ebenerwähnte Congregation bey der Aufhebung des Klosters

der P. P. Franziskaner dahier den schönen Kreuzaltar aus der Kirche derselben erwarb, und solcher auf den Bürgersaal übersetzt wurde, so säumten auch die Glieder der St. Josephs Bündniß und Bruderschaft nicht, hiezu ein würdiges Seitenstück zu liefern, und errichteten aus freywilligen Beyträgen (obigem gegenüber) einen neuen Altar mit dem Standbilde des heiligen Nährvaters Joseph mit dem Jesuskinde.

Hiedurch war zwar die St. Josephs Bündniß und Bruderschaft wieder in den Stand gesetzt, ihre Andachtsübungen ungehindert fortzusetzen, jedoch war der Fortbestand derselben noch keineswegs für die Zukunft gesichert, da bey der ungewissen Ausscheidung des Bruderschaftsvermögens aus dem eingezogenen Vermögen des aufgehobenen Karmelitenklosters, keine sichern Mittel gegeben waren, aus denen die Ausgaben für die würdige Abhaltung der Josephinischen Andachten bestritten werden konnten. — Allein kaum waren die Bündniß- und Bruderschafts-Mitglieder von dieser bedrängten Lage in Kenntniß gesetzt, als auch schon dreyzehn edelgesinnte Männer

aus ihrer Mitte durch eine großmüthige Schankung der St. Josephs Bündniß und Bruderschaft zu Hilfe kamen. Diesem schönen Beyspiele folgten bald drey hochherzige Frauen, die derselben gleichfalls durch eine bedeutende Schankung die hilfreichen Hände darboten. — Inzwischen war das der St. Josephs Bündniß und Bruderschaft gehörige Vermögen durch die bestandene Kloster-Aufhebungs-Commission aus jenem des ehemaligen Karmelitenklosters wirklich ausgeschieden, und durch Vermittlung des hiesigen hochlöblichen Stadtmagistrates zufolge hohen Regierungs-Beschlusses im Jahre 1820 der St. Josephs Bündniß und Bruderschaft wieder eingehändigt worden. Dadurch waren nunmehr auch die Mittel gegeben, die geistlichen Andachtsübungen mit der tröstlichsten Aussicht auf ungetrübten Fortbestand in der Zukunft zur größeren Verherrlichung Gottes und zu Lob und Ehre des heiligen Josephs mit geziemender Würde fortsetzen zu können, was von allen Mitgliedern mit um so freudigerem Danke gegen Gott empfunden ward, als die St. Josephs Bündniß und Bruderschaft auch bald darnach von Seite des heiligen Stuhles

sich einer Vermehrung der ihr bereits früher allerhuldvollst ertheilten geistlichen Gnadenschätze zu erfreuen hatte, indem Se. Heiligkeit Pabst Pius VII. derselben unterm 28. Dezember 1820 auf die neun, dem hohen Festtage des heiligen Josephs unmittelbar vorhergehenden Sonntage einen vollkommenen Ablaß, vorläufig auf sieben Jahre verlieh, welcher Ablaß dann, nach Ablauf dieser sieben Jahre, von Sr. päbstlichen Heiligkeit Leo XII. unterm 24. November 1827 der St. Josephs Bündniß und Bruderschaft auf ewige Zeiten erneuert und bestättigt worden ist.

Im Verlaufe der Zeit hatten jedoch die Mitglieder der St. Josephs Bruderschaft so abgenommen, daß diese für ganz erloschen angesehen werden mußte, und es bestand lange Zeit hindurch nur mehr die St. Josephs Bündniß. Da aber in neuester Zeit sich der Wunsch nach der Wiederbelebung der Bruderschaft immer allgemeiner aussprach, so ward nach vorgängig erhaltener Genehmigung des hochwürdigsten Ordinariats des Erzbisthumes München-Freysing vom 29. April 1839 diese

St. Josephs Bruderschaft in der früher bestandenen Weise am Schutzfeste des heiligen Josephs im ebengenannten Jahre wieder erneuert und feyerlich eröffnet.

Die Theilnahme an derselben ist seit jenem Augenblicke höchst erfreulich, und der religiöse werkthätige Sinn, so wie das lebendige Vertrauen auf die kräftige Fürbitte des heil. Josephs von Seite der katholischen Einwohner Münchens ist für den Fortbestand der St. Josephs Bündniß und Bruderschaft ein sicherer Bürge.

Inhalt.

	Seite
Vorwort	III
Lebensgeschichte des heil. Josephs	1
Morgengebeth	15
Meßgebethe an dem Festtage und den neun Sonntagen des heil. Josephs	17
Bußandacht	34
Communion=Andacht	39
Ablaßgebethe	46
Abend=Bethstunde zur Verehrung des heil. Josephs	52
Tagzeiten	53
Betrachtungen und Erinnerungen der vorzüglichsten Tugenden, Verdienste und Schicksale des heil. Nährvaters Joseph:	
Erster Sonntag	65
Zweyter Sonntag	68
Dritter Sonntag	72
Vierter Sonntag	77
Fünfter Sonntag	81
Sechster Sonntag	86
Siebenter Sonntag	90
Achter Sonntag	95
Neunter Sonntag	104

	Seite
Erinnerungen, einzulegen bey dem Rosenkranze .	108
Litaney zu dem heil. Joseph	109
Loblied	112
Gebethe zum heil. Joseph	113
Andachtsübungen am Festtage und Schutzfeste des heil. Josephs:	
Anempfehlung	118
Angelobungs-Formel	119
Hymnus	120
Erinnerung an die sieben Freuden des heil. Josephs	122
Gebeth zum heil. Joseph um Erlangung jener Tugenden, mit denen sein Leben gezieret war	128
Gebeth um eine glückselige Sterbstunde . . .	129
Gebeth zu Jesus, Maria und Joseph um ein seliges Ende	132
Ein geistreiches altes Lied von dem Leben des heil. Josephs	133
Gebeth zu Jesus, Maria und Joseph	136

Lebensgeschichte

des

heiligen Nährvaters Joseph.

Einer der größten Heiligen, welchen die Kirche ehrt, und gegen den sie wünscht, daß ihre Kinder eine wahre Verehrung tragen sollen, ist ohne Zweifel der glorwürdige heilige Joseph. Das Wenige, was wir von ihm aus dem Evangelium wissen, ist genug, um uns einen sehr hohen Begriff von seiner Heiligkeit beizubringen. Die heiligen Evangelisten melden uns, daß er ein Nachkömmling Abrahams und Davids, und ein Sohn Jacobs war, welcher von Salomon und den übrigen Königen abstammte. Allein der Adel seines Geschlechtes war ohne Glanz, ohne Reichthum, und ohne alles, was die Menschen hochschätzen; er mußte sich seinen Unterhalt durch

Handarbeit erwerben, und trieb in der kleinen, in Galiläa gelegenen, Stadt Nazareth das Handwerk eines Zimmermanns. So ordnete es die göttliche Vorsehung an, daß derjenige, welcher von Ewigkeit her zum Bräutigam der heiligsten Jungfrau und zum Nährvater des Heilandes der Welt bestimmt war, zwar von königlichem Geblüte, nämlich aus dem Geschlechte Davids, seyn sollte, wie es seine Braut, die heiligste Jungfrau, war; daß er aber zugleich arm seyn sollte, weil der Herr des Himmels und der Erde arm geboren werden und ein armes Leben führen wollte, um uns die Liebe zur Armuth, die Demuth und die Verachtung aller irdischen Dinge zu lehren. So arm aber Joseph einerseits an zeitlichen, sogenannten Glücksgütern war, eben so reich war er andererseits an Gaben der Gnade Gottes. Denn der heilige Matthäus versichert uns, daß Joseph, der Bräutigam Mariä, gerecht war, das ist, daß er die Tugend in hohem Grade besaß.

Als die Zeit herannahete, in welcher der Heiland der Welt unter den Menschen sollte geboren werden, ward Joseph zum Bräutigam derjenigen erwählt, welche die Mutter desselben seyn sollte, damit er der Beschützer ihrer Ehre, und der vermeinte Vater jener heiligen Leibesfrucht wäre, welche durch die Mitwirkung des

heil. Geistes aus ihr sollte geboren werden. Beide hatten sich entschlossen, in einer vollkommenen Enthaltsamkeit zu leben. Dieß hindert aber, nach der Bemerkung des heil. Augustin, gar nicht, daß es nicht eine wahre Ehe gewesen ist, indem die Wesenheit der Ehe in der beiderseitigen Einwilligung derjenigen, welche die eheliche Verbindung schließen, besteht. Es finden sich in der That, bei dieser reinsten Vereinigung der heiligsten Jungfrau mit dem heiligen Joseph, die Vortheile und das Gute des Ehestandes. Es ist da die sowohl von der einen als von der andern Seite heilig beobachtete Treue, und eine Vereinigung der Gemüther, welche diese Ehe fester machte, als andere Ehen durch die Vereinigung der Leiber sind; und was noch mehr ist, so ist auch auf eine außerordentliche und wunderbare Weise die Fruchtbarkeit da, indem durch die Mitwirkung des heil. Geistes der menschgewordene Sohn Gottes aus Maria der Jungfrau geboren wird.

Es gefiel aber Gott dem Herrn nicht, dem heil. Joseph sogleich das Geheimniß zu offenbaren, welches er im Schooße der heiligsten Jungfrau durch die Menschwerdung des göttlichen Wortes gewirkt hat. Er wartete, bis Joseph selbst ihre Schwangerschaft merkte. Als er nun seine Braut mit einer Leibesfrucht ge=

segnet sah, staunte er darüber; denn er wußte nicht, wie dieß geschehen sey. Weil er aber anderer Seits an ihrer Tugend und Heiligkeit nicht zweifeln konnte, so faßte er den Entschluß, sie in geheim zu entlassen, indem er nach dem Zeugnisse des Evangeliums ein gerechter Mann war.

Die seligste Jungfrau wartete indessen schweigend, bis es Gott gefallen würde, ihrem Bräutigam das in ihr gewirkte große Geheimniß zu offenbaren. Es erschien wirklich dem heil. Joseph im Schlafe ein Engel des Herrn, und sprach zu ihm: „Joseph, du Sohn Davids, scheue dich nicht, deine Gemahlin Maria zu dir zu nehmen; denn was in ihr erzeugt worden ist, das ist aus dem heil. Geiste. Sie wird einen Sohn gebären; dem sollst du den Namen Jesus geben, weil er sein Volk von ihren Sünden befreien wird.“ Nachdem der heil. Joseph auf diese Art von dem größten aller Geheimnisse war unterrichtet worden, blieb er bei der heiligsten Jungfrau. Von dieser Zeit an betrachtete er sie als die Mutter des Welterlösers, und trug gegen sie jene tiefe Ehrfucht, die ihrem hohen Verdienste gebührte. Der schnelle Gehorsam, mit welchem der heil. Vater Joseph den Befehl Gottes vollzog, zeigt, nach der Bemerkung der heiligen Väter deutlich, daß er durchaus nichts anders suchte, als den Willen Gottes

zu thun, den er für die Richtschnur aller seiner Handlungen ansah.

Nach einiger Zeit mußte sich Joseph mit der heiligen Jungfrau nach Bethlehem begeben, um sich daselbst bei Gelegenheit der allgemeinen, von dem Kaiser Augustus befohlenen Beschreibung des römischen Reiches, als ein Nachkömmling Davids anzugeben. Indem nun Beide den Befehlen eines heidnischen Kaisers demüthigst gehorchten, vollzogen sie zugleich die Rathschlüsse Gottes, weil das menschgewordene Wort, den Weissagungen zufolge, zu Bethlehem sollte geboren werden. Nachdem sie zu Bethlehem angekommen waren, und daselbst keine Herberge für sich finden konnten, kehrten sie in einem Stalle ein. Da wollte der König des Himmels und der Erde geboren werden; da fanden ihn mit Maria und Joseph die Hirten, welche kamen, ihn anzubeten. Wer kann die Wonne begreifen, die Josephs Herz erfüllte, als er denjenigen unter den Menschen geboren sah, welcher der Erlöser derselben war; der von allen Propheten war vorher verkündigt, von den Patriarchen erwartet, und durch die Ceremonien und die Opfer des mosaischen Gesetzes war vorgebildet worden? Wie groß war nicht überdieß der Trost, den er bei der Ankunft der heiligen Weisen empfand, welche vom Morgenlande nach Bethlehem ge-

kommen waren, um das Kind Jesus als ihren Gott und unumschränkten Herrn der Welt zu erkennen und anzubeten! Er sorgte indessen für das Kind Jesus mit der größten Aufmerksamkeit, denn er erkannte an demselben seinen Schöpfer und Herrn.

Vierzig Tage nach der Geburt trug Joseph, begleitet von der seligsten Jungfrau, das Kind Jesus nach Jerusalem in den Tempel, wo er mit Verwunderung hörte, was die heiligen Simeon und Anna von dem Kinde weissagten. Kaum aber war er von Jerusalem nach Bethlehem zurückgekehrt, so machte ihm Gott (der, nach der Bemerkung des heil. Johannes Chrysostomus, das Leben seiner Diener bald mit angenehmen, bald mit widrigen Ereignissen zu durchweben pflegt, damit sie durch diese gereinigt, durch jene aber erquickt würden,) durch einen Engel zu wissen, daß Herodes, der König des Judenlandes, das Kind suche, um es zu tödten; daß er deßwegen dasselbe und dessen Mutter nach Aegypten führen, und dort so lange bleiben sollte, bis er Befehl erhalten würde, daraus abzureisen. Joseph gehorchte der Stimme Gottes sogleich; durch seinen großen Glauben und seine vollkommene Ergebung in den Willen Gottes siegte er über alle Schwierigkeiten, welche die Vernunft bei ähnlichen Fällen macht.

Er dachte nicht erst darüber nach, warum derjenige, der Andere retten und selig machen sollte, sich selbst durch die Flucht von der Verfolgung des Herodes retten mußte; er erkundigte sich nicht, wie lange die Reise dauern werde, denn er war bereit, jede Beschwerde und Trübsal von der Hand Gottes anzunehmen. Er hatte kaum von Gott durch den Engel den Befehl erhalten, so machte er sich noch in der nämlichen Nacht mit Jesu und Maria auf die Reise nach Aegypten, und blieb daselbst, so lange Herodes lebte.

Nach dessen Tode erschien dem heil. Joseph wieder ein Engel, und sagte ihm, daß er nun, da Herodes gestorben sey, nach Palästina zurückkehren sollte, wie er es denn auch that, indem er nach Nazareth, seinen gewöhnlichen Aufenthaltsort, ging.

Joseph ging alle Jahre mit der heiligsten Jungfrau von Nazareth nach Jerusalem, um daselbst das Osterfest zu feiern, wie es das Gesetz vorschrieb. Da sie nun auch Jesum, als er zwölf Jahre alt war, mit sich dahin führten, geschah es, daß sie ihn, als sie von da nach Hause zurückkehrten, verloren, und nach drei Tagen in dem Tempel mitten unter den Lehrern fanden. Sie führten ihn nach Nazareth zurück, wo das Evangelium sagt, daß er Mariä seiner Mutter

und dem heil. Joseph unterthänig lebte. Allein der heil. Joseph, dem die göttliche Würde Jesu wohl bekannt war, verehrte ihn, und betete ihn als seinen Gott an, und setzte auf ihn, als auf seinen Heiland, sein Vertrauen.

Dieß ist, was uns das Evangelium von diesem so glorwürdigen Heiligen meldet; man weiß nichts anderes Gewisses und Sicheres von ihm. Man glaubt, er sey eher gestorben, als Jesus Christus sein Predigtamt anfing, und auch noch vor der Hochzeit zu Cana, indem weder da, wo von dem Wunder geredet wird, welches bei dieser Hochzeit geschah, noch in der ganzen Geschichte des Predigeramtes Jesu Christi, seiner mehr eine Meldung gemacht wird. — In den Gemälden wird er gewöhnlich mit einer Lilie in der Hand vorgestellt, zum Zeichen, daß er in ganz unbefleckter Tugend vor Gott alle Tage seines Lebens gewandelt hat.

Wie viele nützliche und heilsame Lehren können wir nicht aus den wenigen Handlungen ziehen, die wir von dem heil. Joseph wissen! Wo kann man die Sanftmuth, die Liebe und die Klugheit besser kennen lernen, als wenn man das Betragen betrachtet, das er gegen die heiligste Jungfrau beobachtete, als er sie schwanger sah, ohne das Geheimniß zu wissen? Wie ergeben war er in den göttlichen Willen! Wie

schnell und willig gehorchte er den Befehlen, die er von Gott empfing! Wie fest mußte sein Glaube seyn, mit welchem er die Menschwerdung des göttlichen Wortes, dieses erhabenste aller Geheimnisse, glaubte, ungeachtet alles dessen, was die Sinne dagegen sagen mochten! Wie arm und zufrieden lebte er als Handwerksmann von der Arbeit seiner Hände, da er doch den König der Herrlichkeit in seinem Hause, und die Mutter Gottes, die Königin der Engel, zur Gemahlin hatte! Mit einem Worte: Alles war groß an diesem Heiligen. — So ist auch die Herrlichkeit groß, die er im Himmel genießt; groß ist endlich die Kraft seines Schutzes im Leben und im Tode für alle, die zu ihm ihre Zuflucht nehmen, und sich bestreben, seine Tugenden nachzuahmen. — Was wird uns dieser große Heilige von dem menschgewordenen Sohne Gottes nicht erhalten, der sich gewürdigt hat, ihm auf Erden zu gehorchen? „Ich," schreibt die heilige Theresia, „erwähle den glorwürdigen heil. Joseph zu meinem Patron, und empfehle mich ihm in allen Dingen. Ich erinnere mich nicht, daß ich Gott je durch seine Fürbitte um etwas gebeten habe, das ich nicht erhielt . . . . Sein Ansehen bei Gott ist für alle, welche sich mit Vertrauen an ihn wenden, von einer wunderbaren Kraft." Der heilige Franciscus Salesius empfiehlt

ebenfalls die Andacht zu dem heil. Joseph, und lobt besonders seine Jungfrauschaft, seine Demuth, seine Standhaftigkeit und seine Großmuth. — Jesum sehen, ihn hören und besitzen, welches Glück war das für Maria und den heil. Joseph! Können wir aber dieses Glückes nicht auch bis zu einem gewissen Grade theilhaftig werden? Wandeln wir in Gottes Gegenwart; unterhalten wir uns mit Jesu bei der heiligen Messe, bei der heiligen Communion, und im Tabernakel; erwägen wir seine Liebe; ahmen wir seine Beispiele nach; suchen wir Gott in Allem. — Höchst wahrscheinlich waren Jesus und Maria bei dem Tode des heiligen Joseph zugegen. Bitten wir diesen Heiligen, daß er uns von Gott eine glückselige Sterbstunde erlange.

Gebet.

O mein inniggeliebter Beschützer, heiliger Joseph! mit frommer Herzlichkeit verehre und bewundere ich deine vortrefflichen Tugenden. O seliger Diener des Allerhöchsten! Treuer Leiter und Versorger des göttlichen Jesus-Kindes! durch die ausgezeichnete Gnade, die du gehabt, so innig vertraut mit Jesu und seiner heiligen

jungfräulichen Mutter zu leben, bitte ich dich, erflehe mir die Gnade, daß auch ich diesen meinen göttlichen Wohlthäter, und diese huldreiche Mutter meines Heilandes von ganzem Herzen liebe; daß ich nach deinem Beispiel ein frommes, gerechtes und tugendhaftes Leben führe; daß ich die mir anvertrauten Geschäfte, und überhaupt alle meine Pflichten mit einer gewissenhaften Genauigkeit besorge; meinen Gott stets vor Augen habe, und nur in seinem Beifalle meine seligste Beruhigung finde. Und kommt einst für mich jene ernste und entscheidende Stunde, wo meine Seele vom Leibe scheiden und diese Erde verlassen muß, so erbarme dich meiner, o du treuer Freund der Sterbenden! erbitte mir wahre Reue über meine Verirrungen; einen redlichen Glauben, und ein kindliches Vertrauen zu meinem Erlöser; und die Gnade, daß ich in seiner Liebe dieses Leben ende, um ein unendlich besseres im Vaterlande des Friedens anzufangen. Durch denselben Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

jungfräulichen Mutter zu leben; bitte ich dich, erflehe mir die Gnade, daß auch ich diesen meinen geistlichen Wohlthäter, und die hilfreiche Mutter meines Heilandes von ganzem Herzen liebe; daß ich nach deinem Beispiel ein frommes, gerechtes und tugendhaftes Leben führe; daß ich die mir anvertrauten Geschäfte, und überhaupt alle meine Pflichten mit einer gewissenhaften Genauigkeit besorge, meinen Herrn stets vor Augen habe, und nur in seinem Beifalle meine seligste Befriedigung finde. Und kommt einst für mich jene ernste und entscheidende Stunde, wo meine Seele vom Leibe scheiden und diese Erde verlassen muß, so erinnere dich meiner, o du treuer Freund der Sterbenden! erbitte mir wahre Reue über meine Verirrungen; einen lebendigen Glauben, und ein kindliches Vertrauen zu meinem Erlöser; und die Gnade, daß ich in seiner Liebe dieses Leben ende, um ein unendlich besseres im Wohnplatze des Friedens anzufangen. Durch denselben Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Andachtsübungen

an dem

Feste des heiligen Josephs,

und

an den neun Sonntagen,

die zu seiner besondern Verehrung bestimmt sind.

Morgengebet.

Allmächtiger, dreieiniger Gott! Vater †, Sohn † und heiliger Geist †, an diesem festlichen Tage, der dem Andenken des heiligen Nährvaters Joseph geweihet ist, und an welchem ich nach dem Gebote meiner Mutter, der heiligen, katholischen Kirche, von aller schweren, knechtlichen Arbeit ruhen soll, um desto inniger Dir dienen, und durch Betrachtung des christlichen Tugend-Beispiels dieses Heiligen mein Leben heiligen zu können, ist mein erster Gedanke, der aus meinem Herzen kommt, auf Dich, o mein Herr und mein Gott! gerichtet; mein erstes Wort, das mein Mund ausspricht, ist ein feierlicher Dank, daß Du mich diesen Festtag wieder hast erleben lassen, um Dich mit meinen übrigen Mitchristen in deinem heiligen Hause mit feuriger Andacht anzubeten; und durch das Opfer der heiligen Messe deine höchste, unumschränkte Herrschaft über Himmel und Erde zu bekennen, meine Sünden Dir reumüthig abzubitten, für alle Wohlthaten Dir mit gerührtem

Herzen zu danken, und um die Gnade Dich anzuflehen, daß ich durch die Fürbitte des heiligen Josephs ihm so nachfolgen könne, wie er Jesu Christo, deinem geliebten Sohn, unserm Herrn und Heiland nachgefolgt ist. —

Ich will dein Wort, o Herr! das Du durch deinen Diener, den Priester, zu mir redest, mit aller Aufmerksamkeit anhören, tief in mein Herz verschließen, und demselben recht genau nachleben. Und so soll mir der heutige Festtag unter Lobeserhebungen Gottes, der wunderbar in seinen Heiligen ist, verfließen, daß ich am Ende desselben mit großem Troste zurücksehen kann, auf die Gedanken, die zu Dir gerichtet waren; auf so viele Wünsche und Begierden, die ich zu Dir abgeschicket; auf alle Worte, die ich zu deiner Ehre und zur Erbauung des Nächsten geredet; auf jene Stunden, die ich im freudigen Umgange mit Dir, o Liebhaber der Menschenkinder! zugebracht habe.

O heiliger Joseph! bitte für mich bei dem Herrn, in dessen Freude du eingegangen bist, um die Gnade, standhaft im Glauben und in der Liebe zu verharren bis ans Ende, damit ich die Krone des Lebens erlangen und das Reich ererben möge, das mein göttlicher Heiland denen bereitet hat, die Ihn lieben.

O jungfräuliche Gottes-Mutter, Maria, deren

reinstes Herz immer mit Gott vereiniget blieb, erbitte mir, vereint mit deinem heiligen Bräutigam Joseph, von deinem göttlichen Sohne Gnade und Kraft, daß ich mein frommes Vorhaben standhaft ins Werk setze.

O heiliger Schutzengel, der du immer vor dem Throne Gottes stehest, um den Allerhöchsten mit allen Engeln und seligen Geistern anzubeten, zu loben und zu preisen; stehe mir immer zur Seite, daß ich meinen gemachten Vorsätzen unverbrüchlich getreu bleibe.

Laß, o Herr! durch deine Barmherzigkeit die Seelen der verstorbenen Christgläubigen im Frieden ruhen. Amen. Vater unser u. s. w. — Herr! schenke uns deinen Frieden. Amen. Ich glaube an Gott Vater u. s. w. Vater unser u. s. w. — Die göttliche Gnade stärke uns, diesen Festtag würdig zu feiern. Amen.

Meßgebete
an dem Festtage des heiligen Josephs und an den neun Sonntagen.

Vorbereitungsgebet zur heiligen Messe.

Ewiger, allmächtiger Gott und Vater der Erbarmungen! mit demüthigem Herzen erscheine

ich jetzt vor deinem heiligen Altar, auf welchem unblutiger Weise das geheimnißvolle Opfer erneuert wird, das dein eingeborner Sohn blutiger Weise am Kreuze für die Sünden der ganzen Welt zur Versöhnung Dir dargebracht hat. Sieh gnädig herab auf dieses allerheiligste Opfer, das ich in Vereinigung mit dem Priester und den versammelten Gläubigen deiner unermeßlichen Majestät darbringe zur Verherrlichung deines Namens; zur Danksagung für alle Wohlthaten, die ich täglich aus deiner Vaterhand empfange; — zur Genugthuung für meine Sünden, die ich aus Liebe zu Dir vom Grunde des Herzens bereue und verabscheue; — zur Erlangung deines mächtigen Beistandes, damit ich auf dem Wege nicht ermatte, sondern durch standhafte Haltung deiner Gebote zur ewigen Seligkeit gelange; — zur Wohlfahrt aller Lebenden, für die ich aus Pflicht oder Liebe zu beten schuldig bin; — endlich zum Troste der Verstorbenen, die von ihren anklebenden Mängeln und Fehlern noch gereiniget werden müssen. Nimm zu ihrer Erlösung das Opfer deines geliebten Sohnes mit Wohlgefallen an, und laß den unendlichen Werth desselben uns allen zum ewigen Leben gereichen durch die Fürbitte deines auserwählten Dieners Joseph, dessen Andenken wir heute feierlich begehen. Das verleihe gnädig durch die Ver-

dienste deines eingebornen Sohnes unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi. Amen.

Durch denselben Herrn Jesum Christum und durch die Fürbitte der allerseligsten, reinsten Jungfrau Maria, aller lieben Engel und Heiligen und des Priesters, der Dir das heilige Meßopfer darbringt, ertheile mir und uns allen vollkommene Nachlassung und Vergebung unserer Sünden, und führe uns zum ewigen Leben. Amen. —

Herr! erhöre mein Gebet; wende Dich zu uns, — belebe, — erfreue uns, und verleihe uns dein Heil. Amen. —

Eingang. Psalm 91. Der Gerechte wird wie ein Palmbaum grünen; wachsen und vermehren wird er sich, wie eine Ceder auf dem Berge Libanon.

Herr! erbarme Dich unser!
Christe! erbarme Dich unser!
Herr! erbarme Dich unser!

Gloria.

Ehre sey Gott in der Höhe, und Friede auf Erden den Menschen, die eines guten Willens sind! Wir loben Dich, wir benedeien Dich, wir beten Dich an, wir preisen Dich, wir danken Dir wegen deiner großen Herrlichkeit! Herr Gott! himmlischer König, Gott allmächtiger Va-

ter! Herr Jesus Christus, Du eingeborner Sohn! Herr Gott, Du Lamm Gottes, Sohn des Vaters, der Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme Dich unser! Der Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, nimm an unser Gebet! Der Du sitzest zur Rechten des Vaters, erbarme Dich unser! Denn Du allein bist heilig, Du allein bist der Herr, Du allein bist der Allerhöchste, Jesus Christus, mit dem heil. Geiste, in der Herrlichkeit Gottes des Vaters. Amen.

Kirchengebet.

Wir bitten Dich, o Herr! daß uns durch die Verdienste des Bräutigams deiner allerseligsten Mutter geholfen werde, damit, was unser Vermögen nicht erhalten kann, uns durch seine Fürbitte geschenkt werde, der Du lebest und regierest in Ewigkeit. Amen.

Epistel.

Er war von Gott und den Menschen geliebt, und sein Andenken ist gesegnet. Der Herr hat Ihn den Heiligen gleich geehret, und durch die Furcht, die seine Feinde vor Ihm hatten, vor ihren Augen groß gemacht. Durch Sein Wort hat Er die schrecklichen Wunder aufgehoben. Vor den Augen der Könige hat Er Ihn verherrlichet. Seine Befehle gab Er Ihm vor den Augen des Volkes, und zeigte Ihm seine

Herrlichkeit. Durch Treue und Sanftmuth machte Er Ihn heilig, und Er ists, den er aus allen Menschen auserkohren hat; denn Er hat Seine Stimme gehört. Ihn hat Er mit einer Wolke umhüllet, da Er Ihm die Gebote, das Gesetz des Lebens und der Weisheit, gab.

Graduale.

Psalm 20. Herr! Du bist mit der Süßigkeit deines Segens ihm zuvorgekommen. Du hast Ihm eine Krone von kostbaren Steinen auf sein Haupt gesetzet.

Er bat Dich um das Leben, und Du verliehst ihm viele Tage auf immer und ewig.

Psalm 111. Wohl dem, der den Herrn fürchtet; er wird große Lust zur Erfüllung seiner Gebote haben.

Seine Nachkommenschaft wird auf Erden mächtig seyn; denn das Geschlecht der Rechtschaffenen wird gesegnet werden.

Reichthum und Ehre wird in seinem Hause seyn, und seine Gerechtigkeit währet ewig.

Evangelium.

Matth. 1. 19.

Zur selben Zeit, da Maria, die Mutter Jesu, mit Joseph vermählet war, fand es sich, ehe sie zusammen kamen, daß Maria vom heiligen Geiste empfangen hatte. Joseph aber, ihr Gemahl, der ein gerechter Mann war, und sie

nicht in ein übles Gerücht bringen wollte, hatte im Sinne, sie heimlich zu verlassen. Da er nun mit diesem Gedanken umging, sieh! da erschien ihm der Engel des Herrn, und sagte zu ihm: „Joseph, Sohn Davids! trage kein Bedenken, Maria, deine Gemahlin, zu dir zu nehmen, denn was in ihr geboren ist, das ist vom heiligen Geiste. Sie wird einen Sohn gebähren, dem du den Namen Jesus geben sollst; denn Er ists, der sein Volk von seinen Sünden erlösen wird."

Credo.

Ich glaube an Einen Gott, Vater, allmächtigen Schöpfer des Himmels und der Erde, aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge, und an Einen Herrn Jesum Christum, den eingebornen Sohn Gottes. Er ist vom Vater erzeugt von Ewigkeit; Gott von Gott; Licht von Licht; wahrer Gott vom wahren Gott; erzeuget nicht gemacht; Einer Substanz mit dem Vater; durch Ihn ist Alles gemacht, Er ist uns Menschen zu Lieb', und um unseres Heils willen herabgestiegen von den Himmeln, und hat aus Maria, der Jungfrau, durch Ueberschattung des heiligen Geistes, Fleisch angenommen, und ist Mensch geworden. Auch gekreuziget ist er worden für uns, und gelitten

hat Er unter Pontius Pilatus, und ward in's Grab gelegt. Er ist auferstanden von den Todten am dritten Tage, wie es in den heiligen Büchern vorhergesagt war, und aufgefahren gegen Himmel. Jetzt sitzt Er zur Rechten des Vaters, und wieder kommen wird Er in seiner Herrlichkeit, zu richten die Lebendigen und die Todten. Seines Reiches wird kein Ende seyn. Ich glaube auch an den heiligen Geist. Er ist Herr und macht lebendig. Hervorgegangen vom Vater und Sohn ist Er, und wird mit dem Vater und Sohn zugleich angebetet und verherrlichet. Er hat geredet durch die Propheten. Ich glaube an Eine heilige katholische und apostolische Kirche. Ich bekenne Eine Taufe zum Nachlaß der Sünden: erwarte die Auferstehung der Todten, und ein ewiges, künftiges Leben. Amen.

Offertorium.

Psalm 88. Meine Wahrheit und Barmherzigkeit wird bei ihm seyn, und seine Allmacht soll in meinem Namen verherrlichet werden.

Unter dem Offertorium.

Du wurdest am Kreuze ein Opfer für uns, Christus, Sohn des lebendigen Gottes, Du bist auch auf unsern Altären das Opfer. Kein anderes Opfer wäre wahrhaft unendlich hochwerth;

keines wäre des Vaters würdig: darum bist nunmehr nur Du allein das Opfer. Was wir dem Vater, Dir dem Sohne und dem heiligen Geiste als Gabe der Liebe weihen, das wird nur durch Dich, der Du unser Eines Opfer bist, angenehm und wohlgefällig; Du, unser Opfer, gibst allen unsern Gaben der Liebe Werth und Heiligkeit.

Aber was sollen wir nicht als Gabe der Liebe dafür weihen, daß Du für uns das Opfer wurdest, und auf unsern Altären es so unzählige Mal bist!

Sieh, wir geben unsere Herzen Dir, dem Vater und dem heiligen Geiste gänzlich hin. Der Anbetung und Liebe weihen wir sie. Und all unser Wollen sey von nun an Erfüllung des göttlichen Willens. Mit dem Herzen geben wir zugleich alle unsere Kräfte. Ganz seyen sie von nun an der Liebe zu dem Vater, zu Dir und zu dem heiligen Geiste geweiht. Endlich geben wir alles Irdische, das wir besitzen, ohne alle Ausnahme hin. Die für uns erschaffenen Dinge wollen wir in Allem zur Erfüllung des göttlichen Willens anwenden.

So geben wir Alles, was wir sind und haben. Es ist freilich unendlich wenig. Aber da wir nicht mehr geben können, so bist Du damit zufrieden, und heiligest unsere Gabe durch das Opfer, das Du bist. Wie hoch erfreue ich mich

darüber! Durch Dich nimmt der Vater mich und all das Meinige an; Er läßt sich meine Gabe wohlgefallen in Dir, an dem Er sein Wohlgefallen hat. Mache Du, daß ich von meiner Gabe ja niemals etwas zurücknehme! Amen.

Nach dem Offertorium bis zur Wandlung.

Wir entrichten Dir heute, o Herr! die Pflicht unserer schuldigsten Unterthänigkeit, und bitten Dich innigst, Du wollest durch die Fürbitte des heil. Josephs, des Gemahls der Mutter deines eingebornen Sohnes, Jesus Christus, deine Geschenke in uns um so mehr in Gnaden ansehen, als wir zur feierlichen Begehung seines Festtages Dir heute unser Lob- und Dankopfer darbringen, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Wenn wir uns Dir gänzlich hingeben, was für Schätze der Gnade und alles Segens gibst Du uns nicht! Es wird dann auch auf diese Weise und in dieser Beziehung Dein Wort erfüllet: „Gebet, und euch wird gegeben werden."

So gib uns denn, daß wir im Eifer, Dich anzubeten, zu loben und zu preisen, nie erkalten. Erheb unsere Herzen zu Dir, daß wir durch Dich den Vater in Anbetung loben und preisen. Es ist unser anbetender Jubel, daß Er der unendlich

große, der unendlich weise und der allmächtige Gott ist. Wir huldigen Ihm, dem Schöpfer aller Dinge.

Erheb unsere Herzen zu Dir, auf daß wir Dir in tiefer Anbetung Preis und Dank dafür darbringen, daß Du, ewiger Sohn des Ewigen, Mensch geworden bist, für uns Dich in Armuth hingabst, Dich so tief verdemüthigtest, für uns littest und starbst. Durch Dich Selbst preisen wir Dich dafür und weihen Dir unsern Dank.

Erheb unsere Herzen zu Dir, auf daß wir in tiefer Anbetung den heiligen Geist loben, und mit heiligem Danke Ihn preisen, daß Er nach Deinem großen Werke der Erlösung hernieder kam, der Lehrer Deiner Apostel war, der Lehrer Deiner Kirche bleibt, uns mit der heiligmachenden Gnade schmücket, und in uns das heilige Wollen und Vollbringen wirket. Durch Dich preisen wir Ihn und weihen Ihm unsern Dank.

Erhalt unsere Herzen erhoben zu Dir. Der Schwung der heiligen Liebe in lebendigem Glauben gebe all' unsern Werken die Richtung auf den Willen Deines Vaters, damit unser ganzes Leben zu seiner Anbetung, zu seinem Lobe und ein lauterer Dank sey, bis wir dorthin gelangen, wo Du bist, und wo wir mit allen Chören der Engel und mit allen Heiligen, dem Vater, Dir und dem heiligen Geiste, in Gluthen der Anbe-

tung und mit Flammen der Liebe — ewiglich lobsingen werden: „Heilig, Heilig, Heilig ist Gott der Herr, der Allmächtige, Der war und Der ist, und Der seyn wird."

In das himmlische Jerusalem, wo wir ewig so lobsingen werden, pilgert auf Erde Deine Kirche. Hienieden ist sie im Kampfe, dort oben im ewigen Genusse der Siegesfrüchte. Gib Du dem Pabste, Deinem Stellvertreter über die ganze Kirche, und den Bischöfen, die in Deinem Namen unsere Hirten sind, und den Priestern den Sieg über den Satan, über die verderbte Menschennatur und über die Bosheit Derer, die Dich nicht lieben. Demüthige die Feinde Deiner Kirche; demüthige sie zur Verherrlichung Deines Namens und zu ihrer Bekehrung. Mache uns alle Dir vollkommen dienen, damit wir dorthin zu Dir gelangen. — Für alle bitte ich Dich; insbesondere aber für Die, für welche ich insbesondere bitten soll.

Damit unsere Bitten durch das heiligste Opfer desto mehr erhöret werden, bitten wir die heiligen Engel und alle Deine verklärten Freunde, vornehmlich Deine heilige Mutter Maria, daß auch sie durch das heiligste Opfer, das hier dargebracht wird, für uns zu Dir bitten. Wir aber wollen Dir durch dies Opfer mit freudiger Liebe

auch für alle Gnaden danken, durch die sie so heilig und so selig geworden sind. Wie wollen wir einstens im himmlischen Jerusalem Dich ewig loben für alle Gnaden, deren Quelle Du bist!

Unter der heiligen Wandlung.

Nun verwandelst Du, der Du der allmächtige Gott bist, durch die Worte, die der Priester in Deinem Namen spricht, das Brod in Deinen Leib. Jetzt ist das Wunder geschehen.

Du bist der Hohepriester, der Sich Selbst dem Vater da opfert; ich erfreue mich, daß der Vater dadurch unendlich geehrt wird. Und ich bete Dich an, Der Du das Opfer und zugleich mit dem Vater derselbe Gott bist, dem dies Opfer dargebracht wird.

Nun verwandelst Du, der Allmächtige, durch die Worte, welche der Priester in Deinem Namen spricht, den Wein in Dein Blut.

So ist nun auf eine geheimnißvolle Weise Dein Tod, den Du am Kreuze gestorben bist, vollkommen dargestellt, und das Altarsopfer vollbracht.

Unendlich dadurch geehrt bist Du als Gott, und unendlich geehrt sind der Vater und der heilige Geist. Darüber erfreue ich mich in tiefer Anbetung.

Von der Wandlung bis zur Communion.

Das Opfer, das Du, Lamm Gottes! hier auf dem Altare bist, dies unendlich hochwerthe Opfer ist zur unendlichen Anbethung der Gottheit. Mit diesem Anbethungsopfer vereinige ich alle Anbethung, die von mir sonst je geschieht, ich vereinige mit demselben die Anbethung von allen Engeln und Heiligen und von allen Deinen Dienern auf Erde.

Dieß Opfer ist zugleich zur unendlichen Huldigung, die wir dem ewigen Vater, als dem Schöpfer und Erhalter aller Dinge schuldig sind. Mit dieser unendlichen Huldigung vereinige ich alle meine Huldigung; ich vereinige mit dem unendlichen Huldigungsopfer auch alle Huldigung der Engel, der Heiligen und Deiner ganzen Kirche.

Es sey unser Jubel, daß dem Vater, Dir dem Sohne, und dem heiligen Geiste hier ein ganz würdiges, ein unendliches Opfer der Anbethung und der Huldigung dargebracht wird. Dir, Lamm Gottes! sey dafür ewiger Preis. Wie müssen wir uns Deiner erfreuen, da Du zugleich der Hohepriester, das Opfer und Selbst Der bist, Dem das Opfer zur unendlichen Anbethung und Huldigung ist! Alles ist hier unendlich: der Hohepriester; denn Du bist Gott von Gott; das Opfer; und Der, Dem

es dargebracht wird. O könnte meine Freude darüber unendlich seyn! Und da sie es nicht seyn kann, vereinige ich sie mit Deinem unendlichen Opfer, damit sie doch eine würdige Freude seyn möge.

Du bist hier auf dem Altare auch das unendlich hochwerthe Dankopfer. Nimmermehr vermöchten alle Engel und Heiligen und alle Deine Diener auf Erde mitsammen, genug für Alles zu danken, was Dein Vater durch die Schöpfung und Erhaltung, Du durch die Erlösung, und der heilige Geist durch die Heiligung uns gegeben. Aller Dank von Geschöpfen ist unendlich zu klein. Wie erfreuen wir uns, daß Du dem Vater, Dir und dem heiligen Geiste ein unendliches Dankopfer bist! Mit diesem Dankopfer vereinigen wir all unsern Dank.

Du bist hier auf dem Altare auch das unendlich hochwerthe Versöhnungsopfer. Die Versöhnung und Genugthuung, die durch Dein Opfer am Kreuze für die Sünden der Welt geschehen ist, kommt uns durch dies Altarsopfer zu. So will ich denn dieses Opfers mich hoch erfreuen; dies Opfer wirket, daß wir von unsern Sünden immer mehr gereiniget werden und daß für erlassene Sünden der göttlichen Gerechtigkeit die Genugthuung, die sie noch von uns fodert, auf vollkommene Weise geleistet werden

kann, wenn wir anders der Wirkungen dieses Opfers auf gehörige Weise theilhaft werden.

Ich empfehle Dir mit dem Priester, der es in Deinem Namen ist, durch dies Dein Opfer die Seelen, die jenseits noch im Reinigungszustande sind. Laß den unendlich hohen Werth dieses Opfers auch ihnen zukommen, damit schuldige Strafen ihnen erlassen werden und sie zur Anschauung Deines Vaters gelangen. Besonders bitte ich für jene Seelen, für die ich insbesondere bitten soll.

Du bist hier auf dem Altare auch das unendlich hochwerthe Bitt- oder Erlangungs-Opfer. Durch dies Opfer erhalten unsere Bitten Alles, um was wir bitten sollen. Nimmermehr will ich im Vertrauen wanken bei dem Hinblicke auf meine Unwürdigkeit; es erschwinge sich meine Hoffnung in der Freude an diesem Erlangungs-Opfer.

So bitte ich denn durch dieses Opfer auch jetzt wieder, um was ich Dich immer bitte, mache mich ganz Dein, damit ich durch Dich dem Vater wohlgefällig sey; erhalt mich, und laß mich von Dir nie getrennt werden.

Und um was ich für mich bitte, um das bitte ich durch dies Opfer wieder für die, welche Du berufen hast, durch Dich ewige Kinder des Vaters zu seyn.

Unter der Communion des Priesters.

Du willst, daß wir Dich, der Du das Opfer für uns bist, auch genießen, damit wir durch Dich und in Dir ganz geheiliget und hingeweihet werden, und es immer bleiben zur Ehre und Anbethung Deines Vaters und zur Liebe desselben.

O könnte ich jetzt mit dem Priester Dich genießen! Da nun dies mir aber jetzt nicht thunlich ist, so bitte ich Dich, laß die Communion des Priesters auch als meine Communion mir gelten; und das thust Du; denn er ist Priester für uns Alle, und da er als Priester Dich, das Opfer, genießt, genießt er Dich auch für uns.

Du lässest aber auch meinen innigsten Wunsch, Dich jetzt in der Communion zu genießen, als geistliche Communion gelten. Die Liebe, die sich mit Dir durch die Communion zu vereinigen wünscht, ist ein Band, das mich auf sittliche Weise mit Dir vereinigt.

Erhalte mich doch stets durch die Liebe zu Dir vereinigt mit Dir.

Was will ich sonst, als mit Dir immer Eins seyn? In Dir ist meine Freude; in Dir ist mein Trost für dies Pilgerleben, bis ich dort bin, wo ich keines Trostes mehr bedarf, und wo Du meine ewige Wonne bist. In Dir ist mein Verlangen, bis ich dort juble, wo ich nicht mehr ein Verlangen habe, weil ich dann ewig Dich

besitze. In Dir ist meine Hoffnung, bis ich dort in ewiger Liebe flamme, wo ich nicht mehr hoffen, sondern nur genießen werde.

Math. I. Joseph! Sohn Davids! trage kein Bedenken, Maria, deine Gemahlin, zu dir zu nehmen: denn was in ihr gebohren ist, das ist vom heiligen Geiste.

Nach der Communion.

Barmherziger Gott! wir bitten Dich, komme uns zu Hilfe, und bewahre in uns durch die Fürbitte Deines heiligen Beichtigers Joseph diejenigen Gaben, die Du uns gnädigst verliehen hast durch Jesum Christum, Deinen Sohn, unsern Herrn. Amen.

Am Ende der heiligen Messe.

Ich danke Dir, Lamm Gottes, daß Du mich würdigtest, diesem nun vollbrachten göttlichen Opfer beyzuwohnen; ich danke Dir durch dies Opfer. Vergieb mir aber, wenn ich demselben nicht mit aller mir möglichen Lebendigkeit des Glaubens und der Liebe beygewohnt habe.

Vermehre in mir immer die Innbrunst der Andacht bei der heiligen Messe, damit ich durch dies göttliche Opfer immer würdiger Deinen Vater, Dich den Sohn, und den heiligen Geist verherrliche, und immer mehr Gnaden zu übernatürlicher Liebe und Heiligkeit erlange.

Erhalt in mir auch den Eifer, so oft dem heiligsten Opfer beyzuwohnen, als es mir die Verhältnisse nur gestatten.

Durch dieses Opfer bitte ich, daß der Segen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes über mir fortan ruhe.

Durch Dich, Lamm Gottes! kommt uns alles Gute; denn Du bist es, von dem geschrieben steht: „Von seiner Fülle haben wir Alle empfangen, und zwar Gnade über Gnade."

Durch Dich komme ich dorthin, wo Du bist; denn die heilige Schrift sagt: „Selig sind Die, „welche ihre Gewande waschen im Blute des „Lammes, auf daß sie ein Recht am Baume des „Lebens haben, und durch die Thore eingehen „mögen in die himmlische Stadt." Amen.

Bußandacht.

Vor der Beicht.

Erforschen und prüfen will ich jetzt mein Herz, wie oft, und in welchen Stücken es sich wider Dich, o heiligster Gesetzgeber empöret, und Dein süßes Joch abgeschüttelt habe. Da

aber mein Verstand zu kurzsichtig, mein Gedächtniß zu schwach, mein Herz zu sehr von Eigenliebe eingenommen ist, so sende mir, o liebender Erlöser! deinen heiligen Geist, der vom Vater und Dir zugleich von Ewigkeit ausgegangen, den Du deinen Aposteln versprochen, und wirklich gesendet hast, und der in den Herzen der Apostel so wundervolle Wirkungen hervorgebracht hat. — Ja, o göttlicher heiliger Geist! demüthig flehe ich Dich um deinen Beistand an; erleuchte meinen finstern Verstand, daß ich es erkenne, was ich Böses verübet; stärke mein schwaches Gedächtniß, daß mir keine erkannte Sünde mehr entfalle; bewege mein hartes Herz, daß es die erkannten Sünden recht herzlich bereue, und einen unverbrüchlichen Entschluß fasse, dieselben mit der Gnade Gottes nie, gar nie von neuem wieder zu begehen.

*) Hier erforsche strenge und unpartheyisch dein Gewissen, dann fahre mit demüthigem Geiste und zerknirschtem Herzen fort:

O mein Gott, und mein Vater! Gesündiget hab' ich vor Dir, meinem Gott! und bin es nicht werth, dein Kind genannt zu werden; denn nicht geehret habe ich Dich, als meinen Vater; nicht gedient habe ich Dir, als meinem Herrn! Dennoch, mein Gott! flehe ich zu Dir: Nimm als einen deiner Knechte mich auf, und

handle mit mir wie mit einem deiner Taglöhner. Sieh die größte Bitterkeit meiner Seele, daß ich Dich, als das höchste und liebenswürdigste Gut, beleidiget, und mich von Dir entfernt habe! Erbarme Dich meiner, o Gott der Güte und Barmherzigkeit! und nimm noch Einmal in dein väterliches Haus mich auf! Gieb mir den Kuß des Friedens! Sieh, fest steht mein Entschluß, Dich nie mehr zu verlassen. — Mit unwandelbarer Treue will ich Dir dienen, so lange ich noch in diesem Leben athme, und alle Vergehungen durch wahre Buße sühnen.

Nur Dich allein sucht jetzt mein Herz; Alles, was Du nicht bist, o mein Vater! will ich nicht anders als nach deinem Willen, und wegen Dir lieben. Diese Liebe wird mich mit deiner Gnade vor jedem Rückfalle bewahren. Mehre, o Vater der Liebe! diese heilige Liebe in mir, und gieb, daß nichts mehr — nicht meine eigene Gebrechlichkeit, nicht das böse Beispiel der Welt, weder die Reize noch die Trübsale der Erde, weder Leben noch Tod mich von deiner Liebe scheiden mögen! Mein einziges Verlangen, meine Freude, mein Trost sey nur mehr dein heiliger Wille — dein göttliches Gesetz! —

Im Hingehen zum Beichtstuhle.

Vater! ich habe im Himmel und vor Dir gesündiget; ich bin nicht mehr werth, dein Kind zu heißen. Luc. 15. 18.

O Gott! Du wirst ein zerknirschtes, gedemüthigtes Herz nicht verschmähen. Ps. 50. 19.

Herr! gedenke der Verbrechen meiner Jugend und meiner Unwissenheit nicht. Ps. 24. 7.

Im Zurückgehen vom Beichtstuhle.

Nun, sprach ich, will ich anfangen. Diese Aenderung ist Gottes Werk. Ps. 76. 9.

So wahr Gott lebt, so lange ich noch athme, so lange der Geist, den mir Gott gab, mich belebet, soll meinem Munde nichts Sündhaftes entfahren. Job. 27. 6.

So lange ich lebe, will ich von meiner Unschuld nicht abweichen.

Nach der Beicht.

Lobe den Herrn meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen; lobe den Herrn, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat! Lobe den Herrn, der dir alle deine Sünden vergiebt, und alle deine Gebrechen heilet, der dein Leben vom Verderben errettet, und dich mit Gnade und Barmherzigkeit krönet! Wer vermag die Langmuth und Geduld unsers Gottes auszu-

sprechen? Er ist der gute Vater, den des verlornen Sohnes jammert, der ihn mit Freuden zu seinem geliebten Kinde wieder aufnimmt, wenn er in sich geht, mit Erkenntniß seiner begangenen Missethaten, und mit Reue über dieselben, zu ihm zurückkehrt, und um Vergebung bittet.

Dieß habe ich zu meinem Troste erfahren. Ich hatte mit meinen Gedanken, Begierden, Worten, Werken und Unterlassungen unzählbare Sünden wider Dich, meinen höchsten Herrn, und liebenswürdigsten Wohlthäter im Himmel begangen. Ich kam zu Dir, im festen Vertrauen zu deiner unendlichen Barmherzigkeit, bekannte reumüthig meine Sünden vor deinem Stellvertreter, dem Priester, und Du gabst mir die tröstende väterliche Versicherung: fürchte dich nicht, dir sind deine Sünden vergeben! sey getrost, du sollst nicht sterben, sondern leben.

Gott! Vater! Anbethung, Lob und Ehre sey Dir, daß Du mir nach deiner unendlichen Barmherzigkeit alle meine Sünden nachlassest, und in Jesu Christo Frieden mit Dir schenkest. — Herr Jesu Christe, mein Heiland und Fürbitter beim Vater! Anbethung, Lob und Ehre sey Dir, daß Du die Versöhnung für meine Sünden geworden bist. — Ewiger, heiliger Geist Gottes! Anbethung, Lob und Ehre sey Dir, daß Du jetzt meinem Geiste das Zeugniß giebst, daß ich ein Kind

Gotes sey. Nun habe ich Friede im Gewissen. Nun habe ich Freudigkeit zu Gott; ich rufe mit kindlicher Zuversicht zu ihm: Abba, das ist, lieber Vater! O wie freuet sich mein Herz über diese unaussprechliche Wohlthat! Laß mich nur diese Gnade nie wieder durch vorsätzliche Sünden verlieren, sondern durch einen beständigen Vorsatz darin bis an mein Ende verharren.

Communionandacht.

Vorbereitungsgebet zum heil. Joseph.

O heiliger Nährvater Joseph! ich nahe mich jetzt dem Tische des Herrn, um eben den allerheiligsten Leib Jesu Christi, deines und meines Erlösers zu empfangen, welchen du mit deiner Handarbeit ernähret, und uns also das lebendige Brod der Auserwählten erhalten hast. Eben diesen Jesum will ich jetzt in mein Herz aufnehmen, den du so oft auf deinen Händen getragen, mit Liebe umfangen und mit höchster Ehrfurcht an dein Herz gedrückt hast. Aber du weißt, o mein Vater! wie arm und schwach, wie gebrechlich und unrein ich — dein

Pflegkind, bin; darum bitte ich dich, komm meinem Unvermögen durch deine Fürbitte zu Hülfe, und erflehe mir die Gnade, daß ich meinen Gott und Heiland mit solcher Demuth und Herzensreinigkeit, mit solcher Liebe und Andacht empfange, wie du Ihn umarmt hast. Amen.

Glaube. O Jesu! mit dem Vater und dem heiligen Geist ewig angebeteter Gottmensch! ich glaube alles, was Du — als die ewige Wahrheit — mir durch deine heilige Kirche geoffenbaret hast. — Ich glaube, daß Du in diesem allerheiligsten Sacramente wahrhaft gegenwärtig seyest, mit Fleisch und Blut, mit Leib und Seele, mit Gottheit und Menschheit, so wie Du im Himmel bist zur Rechten des Vaters. — Ich glaube, was mein leibliches Auge nicht sehen, mein kurzsichtiger Verstand nicht fassen kann; denn selig — sagst Du — sind diejenigen, die nicht sehen, und doch glauben. — Und dieser mein Glaube ist fest und inniglich, weil Du, als die ewige Wahrheit, zum Brod gesprochen hast: dieß ist mein Leib, und zum Wein: dieß ist mein Blut. — Nachfolgen will ich hierin meinem heiligen Vater Joseph, der die höchsten Geheimnisse der erbarmenden Gottesliebe, die ihm und Maria geoffenbaret wurden, mit Herzens-Einfalt aufgenommen und mit kindlichem Glauben geglaubet hat.

In diesem seligen Glauben will ich, o Jesu! leben und sterben. Du aber, o heil. Joseph! erhalte mir durch deine Fürbitte den wahren Glauben, daß ich der Verheißungen Christi und der Früchte der heil. Communion theilhaftig werde. Amen. Vater unser ꝛc.

Hoffnung. Ich hoffe, was ich nicht habe, und mir aus eigener Kraft auch nicht geben kann; ich hoffe, — auf mich mißtrauend, aber alles vermögend in dem, der mich stärket. — Ja ich hoffe! — Und was, o Jesu! hab' ich nicht alles von Dir zu hoffen, da Du in mein Herz kommst, als meiner Seele Bräutigam, mit allen Reichthümern der Erbarmung, mit allen Schätzen der Gnade, so viel ich im Glauben zu bitten und zu erfassen vermag. — Du bist in diesem heil. Sacramente eine Speise der Starken, weil Du uns stärkest, damit wir nicht ermüden unter den Beschwerden und Mühseligkeiten dieses Lebens; sondern gestärket mit dem Brod der Engel, das der Seele das Leben gibt, fortwandern, bis wir ankommen auf dem Berge Gottes der ewigen Herrlichkeit. Ich hoffe auch, daß, was mein Vermögen nicht erhalten kann, mir durch die Fürbitte deines heiligen Nährvaters geschenket werde. Amen. Vater unser ꝛc.

Liebe. Ich liebe Dich, o mein höchstes

Gut, dessen unendliche Liebenswürdigkeit ich jetzt noch im Dunkel des Glaubens erkenne, aber einst von Angesicht zu Angesicht schauen werde. O mein Jesu! Du ewiger Gegenstand der Liebe! — Du, mein Gott — und mein Alles! — Ach, daß ich Dich so lieben könnte, wie dein heiliger Pflegvater Joseph Dich geliebet hat! — O, daß ich mit allen Dir angenehmen Herzen, die Dich im Himmel und auf Erden lieben, geliebet haben und lieben werden, auch lieben, und in dieser Liebe meine Seligkeit finden möchte! —

Ich glaube, o Gottmensch! was ich nicht sehe, aber einstens sehen werde. — Ich hoffe, was ich nicht habe, aber ewig einst besitzen werde. — Ich liebe, was ich ewig zu lieben verlange, und was ewiger Liebe würdig ist. Amen. Vater unser ꝛc.

Nochmalige Reue und Leid.

Aus Liebe deiner, o Jesu! hasse und verabscheue ich alles, was Du hassest, die Sünde nämlich, die ein Gräuel vor deinen heiligen Augen ist. Du hast mir Verzeihung angedeihen lassen im heiligen Bußsacramente, und mich — den verlornen Sohn, wieder zu Gnaden aufgenommen, aber eben darum schmerzet es mich auf's neue, daß ich einen so lieben, so gütigen Gott beleidiget habe, den ich wegen Seiner selbst

zu lieben schuldig bin, und der überdies mir alle meine vielen Sünden und Fehltritte verzeiht.

Damit ich aber Dich künftighin nicht mehr so oft und so leichtsinnig beleidige, komme ich zu Dir und Du kommst zu mir, um mich zu stärken durch dieses heilige Sacrament, daß ich durch keine Anfechtung mehr mich von Dir scheiden lasse.

Demuth. Ich erkläre, o Jesu! wie so unwürdig ich bin, Dich, meinen Herrn und Gott, zu empfangen, und in mein Herz aufzunehmen! — Ach, dieses Herz! — es ist noch so getheilt zwischen Dir und der Welt, noch so schwach und verführbar, so eitel und zum Bösen geneigt! — O mein Jesu! — Gott meines Herzens! — Nimm Du es in Besitz als dein Eigenthum, ich schenk' es Dir; denn in meinem Besitze könnte es verloren gehen. —

Verlangen. O Jesu! Du lebendiges Himmelbrod, das die Seele nähret zum ewigen Leben; o, erquicke meine schmachtende Seele! — Sieh! wie der Hirsch nach der Wasserquelle sich sehnet, so sehnet sich meine Seele nach Dir, nach deinem Besitze. Du bist der Gott meines Heils, — Du bist mein bester Theil! Gib Du Dich mir, und laß mich ganz Dein seyn! —

Nach der heiligen Communion.

Anbetung. O Jesu! Mein Gott — mein Alles! den ich jetzt wirklich in mein Herz aufgenommen habe, was kann ich armes Geschöpf anders thun, als Dich mit allen Kräften meines Leibes und meiner Seele anbeten — demüthigst anbeten. — Ich bete Dich an, wie Dich Maria und Joseph in der Krippe angebetet haben. — Ich vereinige meine Anbetung mit der Ihrigen, und mit den Anbetungen aller Engel und Heiligen im Himmel und aller frommen Christen auf Erden und rufe mit ihnen voll demüthiger Ehrfurcht: „Hochgelobt und gebenedeit sey das allerheiligste Sacrament des Altars!“ —

Danksagung. O Jesu! süßer Gast meiner Seele! wie kann ich Dir genug danken für die unendliche Gnade, daß Du Dich gewürdiget hast, zu mir zu kommen, und meine Seele zu nähren zum ewigen Leben. O — die Sprache ist viel zu arm, den Dank auszusprechen, den ich Dir schuldig bin! — Wenn alle Pulsschläge meines Herzens lobpreisende Zungen deiner Güte und Menschenfreundlichkeit wären, — nein, sie könnten den Dank nicht aussprechen, den ich Dir so gerne sagen möchte, — den ich nur empfinden kann! — — Hochgelobt und gebenedeit rc. rc.

Aufopferung. O Jesu! guter Hirt meiner Seele! Was soll ich Dir vergelten für Alles, was Du mir gegeben! —? Ich besitze ja nichts, was nicht ohnehin Dein ist! — Mich selbst opfere ich Dir völlig auf, und ergieb mich ganz in Allem deinem heiligsten Willen. — Was Du willst, daß ich meiden soll, will ich mit deiner Gnade meiden; — was Du willst, das ich leiden soll, will ich leiden. — Gib mir, o mein Heiland! was Du von mir verlangest, alsdann verlang von mir, was immer Du willst. — Hochgelobt und gebenedeit rc. rc.

Bitten. Jesu! Du unendliche Liebe! Du barmherziger Gott und Heiland, dessen Freude es ist, bei den Menschenkindern zu wohnen, und ihre Bitten gnädig zu erhören: ich bitte Dich, laß mir diese heilige Communion nicht zur Verdammniß gereichen, sondern durch deine Barmherzigkeit zum Heil an Leib und Seele, zur Ausrottung meiner bösen Begierden und Leidenschaften, zur Vermehrung der Tugend und zum Wachsthum in deiner Liebe. — O daß deine göttliche Gnade allzeit bei mir verbleibe, in allem mir zuvorkomme, mich begleite und mich im Guten standhaft erhalte bis an's Ende. Amen.

Ablaß-Gebethe.

Ich glaube an Gott, den Vater u. s. w.

Ich bitte Dich, o Herr! Du wollest das Flehen deiner Kirche gnädig aufnehmen, sie von allen Drangsalen befreyen, alle Irrthümer ausrotten, und dein heiliges Reich auf Erden allzeit mehr erhöhen; damit wir insgesammt in Ruhe und Frieden Dir dienen mögen. Durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Gebeth

zu Gott dem Vater um Erhöhung der katholischen Kirche.

Gedenke, o ewiger Vater! deiner Gemeinde, die von Anbeginn dein Eigenthum ist. Sieh die Kirche als die Braut deines eingebornen Sohnes an, für welche Er kein Bedenken getragen, sein Blut zu vergießen. Du wollest sie durch den Glanz der Heiligkeit, durch den Reichthum deiner Gnade, und durch die Fülle der Erbschaft so erhöhen, daß sie eines solchen Bräutigams, und eines so großen Werthes der Erlösung würdig erscheine. Blicke gnädig auf die Kinder dieser heiligen Mutter hin, und ver-

sammle zu ihrer Anzahl alle Völker, auf daß alle Dich, Gott Vater, und den Du gesandt hast, Jesum Christum, sammt dem heiligen Geiste mit lebendigen Glauben erkennen, mit gegründeter Hoffnung anrufen, und mit vollkommner Liebe lieben. Durch denselben Christum unsern Herrn. Amen. Vater unser &c. (zweymal.)

Daß Du deine heilige Kirche behüten und erhalten wollest.

Ich bitte Dich, erhöre mich.

Gebeth

zu Gott dem Sohne um Bekehrung der Ungläubigen, der Irrenden und Sünder.

O Jesu, — guter Hirt, der Du dein Leben für deine Schafe hingegeben hast, schütze deine Heerde, und vertheidige sie gegen die Gewalt und die Nachstellungen ihrer Feinde. Zeige, daß deine Kirche auf einen Felsen gebaut ist, und die Pforten der Hölle sie nicht überwältigen können. Erleuchte nach deinen großen Erbarmungen alle Ungläubigen und Irrenden, auf daß sie die Wahrheit erkennen, und gieb ihnen Kraft, sich derselben hinzugeben, und fest an ihr zu halten. Schenke wirksame Gnade den hartnäckigen Sündern; öffne das Auge ihres Geistes, und rühre ihr Herz, daß sie ihren elenden Zustand einsehen, und reumüthig zu Dir zurück-

kehren. Verleihe, daß Alle in dem mütterlichen Schooße der Kirche, in welcher das reine Wort Gottes, und die rechte Auslegung desselben, die sieben heiligen Sacramente nebst dem allerheiligsten Meßopfer und die Gemeinschaft der Heiligen sind, daß Alle darin Ruhe des Gewissens, Frieden des Herzens und Nahrung der Seele suchen und finden, daß Alle erleuchtet und gestärkt werden, dem Beyspiele der Heiligen nachzuwandeln, und einst mit den Engeln und Heiligen in den Freuden des Himmels vereinigt, den ewigen Vater, und Dich, seinen eingebornen Sohn sammt dem heiligen Geiste loben und preisen durch alle Ewigkeit. Amen. Vater unser u. s. w. (zweimal.)

Daß Du die Feinde deiner heiligen Kirche demüthig machen und bekehren wollest!

Ich bitte Dich, erhöre mich.

Gebeth

zu dem heiligen Geist, um Einigkeit der christlichen Fürsten und Völker.

O heiliger Geist, Du Geist der Liebe und des Friedens, der Du so viele und so verschiedene Völker in Einigkeit des Glaubens versammelt hast, vereinige die Herzen und Gemüther aller christlichen Fürsten, und gieb ihnen reichliche Gnade, daß ihr Wille mit dem göttlichen

Willen übereinstimme, daß sie ihre Völker nach Gerechtigkeit und Billigkeit regieren, Krieg und Zerstörung von uns ferne halten, die heilige Kirche aber immer schützen und fördern! — Laß Fürsten und Unterthanen, Reiche und Arme jederzeit in der Furcht Gottes und in der Ausübung aller Werke der christlichen Gerechtigkeit erhalten werden, damit wir in dieser Welt insgesammt fromm und heilig leben, und die ewige Seligkeit einst erreichen mögen. Durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen. Vater unser u. s. w. (zweymal.)

Daß Du den christlichen Königen und Fürsten Frieden und wahre Eintracht verleihen wollest.

Ich bitte Dich, erhöre mich.

Gebeth
für den heiligen Vater, Pabst N. N.
(Gregorius den XVI.)

O Gott! der Du aller deiner Gläubigen Hirt und Vater bist, sieh gnädig herab auf deinen Diener, den Du zum Hirten deiner Kirche gesetzet hast, und laß ihn seinen Untergebenen durch Wort und Beispiel zum Segen werden: damit er sammt seiner ihm anvertrauten Heerde das ewige Leben erlange. Durch Christum unsern Herrn. Amen.

Gebeth
für unsern Erzbischof N. N. (Lotharius Anselmus.)

Jesus Christus, Du Sohn des lebendigen Gottes! erbarme Dich deines Dieners, unsers Erzbischofs, und der Heerde, die unter seiner Leitung steht. Laß den Gnadenthau deiner Segnungen stets auf ihn herabträufeln, damit er Dich liebe wie Petrus und Johannes, und daß er uns, seine Schaafe, liebe, wie Du, der Du dein Leben für uns dahingegeben hast. Laß ihn deine Stelle an uns vertreten, uns erbauen durch sein Beispiel, entflammen durch seinen Eifer, strafen durch seine Weisheit, trösten durch die göttliche Lehre, und läutern zum beseligenden Gottesdienste im Geiste und in der Wahrheit: daß wir den Menschen und Engeln ein würdiges Schauspiel, und dem himmlischen Vater und Dir, o Jesu, ein wohlgefälliges Opfer werden. Amen.

Gebeth
für unsern König N. N. (Ludwig.)

Allmächtiger, ewiger Gott! laß deinen Diener, unsern König Ludwig (N. N.), der nach deiner Anordnung die Regierung des Reiches übernommen hat, nun auch nach deinem heiligen Willen regieren, in allen Fürstentugenden wachsen und verharren, die als seine unsichtbare Krone

ihn schmücken und stärke ihn, daß er alles, was böse ist, meiden, und zu Dir, der Du der Weg, die Wahrheit und das Leben bist, durch die Fülle deiner Gnade gelangen möge. Durch Christum unsern Herrn. Amen.

Gebeth
für die Wohlthäter, und für alle Stände.

Allmächtiger, ewiger Gott, dessen Geist den ganzen Leib der Kirche heiliget und regieret, erhöre unser Flehen, welches wir für alle unsere Wohlthäter und Freunde, und für alle Stände zu Dir bringen, und schenke uns Allen deine Gnade: daß wir, jeder in seinem Amte und auf seiner Stufe, Dir mit treuem Sinne dienen. Durch Christum unsern Herrn. Amen.

Gebeth
für die verstorbenen Anverwandten, Freunde und alle Christgläubigen.

Herr, gieb ihnen die ewige Ruhe, und das ewige Licht leuchte ihnen, und lasse sie ruhen im Frieden. Amen.

O Gott! Du Schöpfer und Erlöser aller Gläubigen! verleih' den Seelen deiner Diener und Dienerinnen, die im Bekenntnisse der allerheiligsten Dreyeinigkeit gelebt haben, und im Glauben an den dreieinigen Gott gestorben sind, Verzeihung ihrer Sünden, damit sie die Nachlas-

sung ihrer Strafen, die sie allzeit gewünscht haben, durch fromme Fürbitte erlangen mögen. Durch Christum unsern Herrn. Amen.

Vater unser u. s. w. —

Segne mich — dreyeiniger Gott!

Gott der Vater segne † und behüte mich, Gott der Sohn stärke † mich durch seine Gnade zu allem Guten, und schenke mir seinen Frieden: Gott der heilige Geist besuche, erquicke † und heilige mein Herz, und lasse mich Gottes Herrlichkeit sehen und genießen von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Abend-Bethstunde
zur Verehrung des heil. Nährvaters Joseph.

Eingang.

℣. Bitte für uns, o allerseligster Joseph!

℟. Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Gebeth.

O heiliger Joseph! ich — dein mindestes, unwürdiges, doch auf deine mächtige Fürbitte völlig vertrauendes Pflegkind, opfere dir auf

diese Bethstunde, die ich zu deiner Verehrung jetzt besonders widmen will. Ich bitte dich demüthig, verschmähe meine fromme Meynung nicht, und erbitte mir bey deinem heiligsten Nährkind, unserm göttlichen Erlöser und Heiland, Jesu Christo, Verzeihung meiner Sünden, wahre Besserung meines Lebens, Beständigkeit im Guten und endlich ein glückseliges Sterbstündlein; durch Christum, unsern Herrn. Amen.

Ich glaube an Gott Vater u. s. w. Vater unser u. s. w. Gegrüßt seyst du u. s. w.

Tagzeiten.

Zur Metten.

Herr! öffne meine Lippen,
So wird mein Mund dein Lob verkünden.
Gott! sieh auf mich herab, und rette mich.
Herr! eile mir zu helfen.

Ehre sey dem Vater,
Ehre sey dem Sohne,
Ehre sey dem heiligen Geiste.

Wie im Anfang, jetzt und allzeit,
Durch die ganze Ewigkeit.
Amen.

Lobgesang.

Gott wird's machen,
Daß die Sachen
Gehen, wie's dir heilsam ist;
Laß die Wellen
Immer schwellen,
Wenn du Gottes Freund nur bist.

Auch über Joseph lagen schwarze Nächte,
Und Stürme warfen ihn bald hin, bald her:
Doch seht! bald führt des großen Gottes Rechte
Den schönen Tag herauf, und stillt das Meer.

℣. Wie gut ist Israels Gott

℟. Gegen diejenigen, die reines Herzens sind.

Antiphon. Joseph, du Sohn Davids! fürchte dich nicht, Maria, deine Gemahlin, zu dir zu nehmen: denn was in ihr geboren ist, das ist von dem heiligen Geiste. Matth. 1. 20.

℣. Bitt für uns, o heiliger Joseph!

℟. Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi. —

Gebeth.

O Gott! der Du den Deinigen alles zum Besten lenkest! Du ließest in dem Herzen des Pflegevaters deines Sohnes finstere Zweifel werden, um ihn zu prüfen, und Licht, um ihn zu trösten. Laß auch uns in unsern finstern Zweifeln dein Licht erblicken, daß wir klar erkennen,

was Dir gefällig ist, und freudig thun, was recht ist, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Zur Prim.

Gott! sieh auf mich herab, und rette mich.
Herr! eile mir zu helfen.
Ehre sey dem Vater,
Ehre sey dem Sohne,
Ehre sey dem heiligen Geiste.
Wie im Anfange, jetzt und allezeit,
Durch die ganze Ewigkeit.
Amen.

Lobgesang.

Glaub' nur feste,
Daß das Beßte
Ueber dich beschlossen sey.
Bleibt dein Wille
Nur fein stille,
Wirst du alles Kummers frey.

Einst zog der fromme Mann mit bangem Herzen
In seine Stadt; zur Schätzung mußt' er geh'n.
In Freude wandelt ihm sein Gott die Schmerzen:
Er hat daselbst das Heil der Welt geseh'n.

℣. Selig der Mann, der gottesfürchtig lebt!

℟. Selig, wer unbescholten seinen Weg wandelt, und Gerechtigkeit übt. —

Antiphon. Und sie gebar ihren erstgebor-

nen Sohn, und wickelte ihn in Windeln, und legte ihn in eine Krippe: denn sie hatte keinen Ort in der Herberge. Luk. 2. 7.

℣. Bitt für uns, o heiliger Joseph!

℟. Daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Gebeth.

Gott! Du lenkest alle Schritte deiner Diener zu ihrer Freude nach deinem Wohlgefallen: lehre auch uns nach deinen Geboten wandeln, wie Joseph einst darnach wandelte, und in Angst und Noth auf Dich vertrauen, damit wir die süßen Tröstungen deiner Liebe erfahren, wie er sie erfahren hat, und das Heil der Welt mit festem Blicke des Glaubens ansehen bis wir ihn in seiner Herrlichkeit von Angesicht zu Angesicht schauen, deinen Sohn, unsern Herrn Jesum Christum. Amen.

Zur Terz.

Gott! sieh auf mich herab, und rette mich.
Herr! eile mir zu helfen.
Ehre sey dem Vater,
Ehre sey dem Sohne,
Ehre sey dem heiligen Geiste.
Wie im Anfang, jetzt und allezeit,
Durch die ganze Ewigkeit.
Amen.

Lobgesang.

Treu und liebend,
Fromme übend,
Führt sie Gott zum schönen Ziel.
Ist's beschwerlich,
Scheint's gefährlich;
Deinem Gott ist nichts zu viel.

Herodes Wuth beschloß das Kind zu tödten:
Manch Mutterherz durchbohrt der Kindermord.
Der Herr der Herrn beschloß das Kind zu retten:
Gerettet ist das Kind nach Gottes Wort.

℣. Wer aussäet mit Thränen; mit Freude wird er einernten.

℟. Er säet wohl weinend sein Saamkorn; aber in der Freude seines Herzens trägt er seine Garben.

Antiphon. Da wird erfüllet, was gesagt ist durch den Propheten: Auf dem Gebirge hat man ein Geschrei gehört, viel Klagens, Weinens und Heulens. Rachel beweinte ihre Kinder, und wollte sich nicht trösten lassen; denn sie waren nicht mehr. Matth. 2. 17.

℣. Bitt für uns, o heiliger Joseph!

℟. Daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Gebeth.

Gott! wie unerforschlich sind deine Wege. Ein Kind rettest Du, den Verheißenen, den

Erwarteten, das Heil der Welt, und viele Kinder ließest Du der Wuth eines Menschen zum Opfer werden. Wir beten an, was wir nicht begreifen, und vertrauen auf Dich, wo wir nicht sehen. Der die Unschuld hat leiden lassen, wird einst dieß Leiden herrlich zu vergüten wissen, und wer so wunderbar retten kann, ist unsers ganzen Vertrauens und Dankes werth. Laß uns nur in allem deinen Willen thun, dann mach es mit uns, wie es Dir gegefällt, durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Zur Sext.

Gott! sieh auf mich herab, und rette mich.
Herr! eile mir zu helfen.
Ehre sey dem Vater,
Ehre sey dem Sohne,
Ehre sey dem heiligen Geiste.
Wie im Anfang, jetzt und allezeit,
Durch die ganze Ewigkeit.
Amen.

Lobgesang.

Wenn die Stunden
Sich gefunden,
Bricht die Hilf mit Macht herein,
Und dein Grämen
Zu beschämen,
Wird es unversehens seyn.

Nach Israel sah oft mit frommem Blicke
Im fremden Land der glaubensvolle Mann:
Der Engel winkt: der Beter eilt zurücke.
Seht, was ein Glaubensblick erflehen kann!

℣. Heil dem, der Gott vertraut!

℟. Er spendet Gnad' und Ehre aus dem redlich Wandelnden.

Antiphon. Steh auf, und nimm das Kind und seine Mutter zu dir, und zieh hin in das Land Israel. Sie sind gestorben, die dem Kinde nach dem Leben strebten. Matth. 2. 20.

℣. Bitt für uns, o heiliger Joseph!

℟. Daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Gebeth.

Herr! die ganze Welt ist dein, Aegypten und Israel, Hütten und Palläste, und Land und Wasser, Erde und Himmel, alles, was ist, ist dein. Du sprichst: so steht es da! Du ziehst den Odem zurück: so sind die Fürsten und Knechte todt. Aber das Gebeth des Gerechten ist köstlich vor Dir. Weil die Frommen deinen Willen thun, so thust Du den ihrigen: denn er ist gut und heilig, wie der Deine.

Laß uns, heiliger Vater! laß uns nur diesen deinen Willen thun; laß ihn uns lieber als alles Liebe seyn.

Dann wünscht unser Herz nur Dir zu gefallen; dann erfüllst Du unsre liebsten Wünsche, und Menschen und Engel verherrlichen deinen Namen in deinem Sohne unsern Herrn. Amen.

Zur Non.

Gott! sieh auf mich herab, und rette mich.
Herr! eile mir zu helfen.
Ehre sey dem Vater,
Ehre sey dem Sohne,
Ehre sey dem heiligen Geiste.
Wie im Anfange, jetzt und allezeit,
Durch die ganze Ewigkeit.
Amen.

Lobgesang.

Was Gott thut, das ist wohl gethan,
Dabei soll es verbleiben.
Es mag mich auf die rauhe Bahn
Angst, Noth und Jammer treiben.
So wird Gott mich
Ganz väterlich
In seinen Armen halten:
Drum lasse ihn nur walten.

Mit Arbeit und mit saurer Mühe
Erwarb der treue Mann das täglich Brod
Für sich, das Kind, und für Marie.
Er pflanzte, das Gedeihen kam von Gott.

℣. Wohl dem, der den Ewigen fürchtet, der in seinen Wegen wandelt.

℟. Nähr' dich von deiner Arbeit, wohl dir, du hast es gut.

Antiphon. Der Vogel ist zum Flug, der Mensch zur Arbeit geboren. Job. 5. 7.

℣. Bitt für uns, o heiliger Joseph!

℟. Daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Gebeth.

Gott! Du giebst uns Brod; es geht aber durch Menschenhände; Du schaffest uns Kleidung; sie geht aber durch Menschenhände; Du giebst das Gedeihen; aber von uns foderst Du Arbeit. Wir kennen deine heilige weise Ordnung: Wir sollen thun, was wir können, dann thust Du, was wir alle nicht können.

An diese deine Ordnung glauben wir, nach dieser deiner Ordnung wollen wir arbeiten, und von Dir den Segen für unsere Arbeit getrost erwarten: denn Du segnest gern uns, deine lieben Kinder, durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Zur Vesper.

Gott! sieh auf mich herab, und rette mich.
Herr! eile mir zu helfen.
Ehre sey dem Vater,
Ehre sey dem Sohne,
Ehre sey dem heiligen Geiste.

Wie im Anfang, jetzt und allezeit,
Durch die ganze Ewigkeit. Amen.

Lobgesang.

Vor Josephs Augen blüht
Der göttlich schöne Knabe,
Des Himmels erste Gabe;
Von Gottes mildem Licht
Und Gottes Liebe glüht
Ihm Herz und Angesicht.

Er wuchs an Alter und an Gnade
Zur Mutter Lust, zu Josephs Freude.
An seinen Blicken hiengen beyde,
Und traten auf der Tugend Pfade
Nur seinen Schritten nach; Er geht voran,
Und führt, mit Wort und That, stets Himmel an.

℣. Ich will in Herzens Unschuld wandeln im Innern meines Hauses.

℟. Vor meinen Augen nichts dulden, das böse wäre.

Antiphon. Und Jesus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bey Gott und den Menschen. Luk. 2. 52.

℣. Bitt für uns, o heiliger Joseph!

℟. Daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Gebeth.

Gott! Vater aller Menschen! Laß Dir alle Menschen, laß Dir besonders Eltern und Kinder

empfohlen seyn; die Kinder, daß sie an Alter, Weisheit und Gnade zunehmen, wie einst dein Sohn, Jesus Christus, zunahm; die Eltern, daß sie wie Joseph und Maria in Eintracht und Liebe wandeln, und würdig werden, an ihren Kindern Freude zu erleben. Wenn Du nicht hilfst, Allmächtiger! so kömmt nach diesem verdorbenen Geschlecht eines, das noch verdorbener ist als das jetzige. Erbarme Dich, Vater! deiner Menschen; wehre Du dem Strome des Verderbens; denn Du kannst es allein; sonst sind wir verloren. Rette Du uns, damit wir nicht verloren gehen, durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Zur Complet.

Gott! sieh auf mich herab, und rette mich
Herr! eile mir zu helfen.
Ehre sey dem Vater,
Ehre sey dem Sohne,
Ehre sey dem heiligen Geiste.
Wie im Anfange, jetzt und allezeit,
Durch die ganze Ewigkeit.
Amen.

Lobgesang.

Gottes Schäflein, schlaf in Friede:
Du bist müde;
Er ist nicht fern Dein Hirt, dein Freund

Und die dunkle Nacht der Leiden
Wird sich scheiden,
Sobald sein göttlich Licht erscheint.

Auch Joseph starb: doch war sein Sterben
Ein sanfter Schlaf: der Herr drückt Ihm die Augen zu.
Als Menschen sind wir Todes Erben,
Den Frommen ist er Gottes-Ruh.

℣. Wie angenehm, o Herr des Weltalls, sind deine Wohnungen!

℟. Heil denen, die in deinem Hause wohnen, mit Lobgesang Dich preisen immerdar.

Antiphon. Wer an mich glaubt, der wird leben, wenn er gleich stürbe. Joh. 11. 26.

℣. Heiliger Joseph! bitt für uns,

℟. Daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Gebeth.

O Du Hirt aller Menschen! wir sind auch Schaafe deiner großen Heerde, für die Jesus, dein Sohn, starb und lebet. Er führte uns auf die beßte Weide, und gab uns die göttliche Verheißung, daß wir leben sollten, wenn wir auch stürben.

So gieb uns denn, Vater! gieb uns das ewige Leben, das darin besteht, daß wir Dich und Den erkennen, den Du gesandt hast.

Laß diese Erkenntniß in uns immer lebendiger werden, daß wir Dich über alles lieben, und den Nächsten wie uns selbst, und in dieser Liebe treu beharren. Dann wird unser Leben ein Segen für die Menschen, und unser Sterben ein sanfter Schlaf und ein Erwachen zur ewigen Herrlichkeit seyn. Amen.

Betrachtungen und Erinnerungen der vorzüglichsten Tugenden, Verdienste und Schicksale des heiligen Nährvaters Joseph.

Erster Sonntag.

Betrachtung Joseph der Bräutigam Mariä.

Joseph ward der Bräutigam Mariä, ohne nur im geringsten zu ahnen, daß ihre gegenseitig getroffene Wahl den hohen, für beyde ganz unerwarteten, ja von ihnen nie gedenkbaren Zweck haben sollte, die zweyten Stammältern zu werden, welche Gott würdig achtete, den vor

Jahrtausenden verheissenen Erlöser am allerersten in die Welt eintreten, und ihn ihrer besondern Aufsicht und Pflege anvertraut zu sehen.

Joseph stammte aus königlichem Geblüte her; aber dieser Vorzug seiner Geburt machte ihn weder stolz, noch mißmuthig in seinem niedern, vor den Augen der Welt gering geachteten Stande, da er in seiner Zimmerwerkstätte jedermann dienen, und im Schweiße seines Angesichts sein Brod gewinnen mußte. Joseph blieb fromm und gottesfürchtig, seinem Berufe getreu, und erhielt deshalb den schönen Beynamen der Gerechte: er war also, wie sein Stammvater David, der Mann nach dem Herzen Gottes. Diese erhabenen Tugenden machten ihn daher auch des besondern Vorzuges würdig, der Gemahl Mariä und Nährvater Jesu, des Welterlösers, zu seyn.

Verehrer Josephs! Sieh in deine eigene Lebensgeschichte hinein; sieh zurück auf deine verlebten Tage, von der Wiege an bis auf diese Stunde, und du wirst manche wunderbare Fügung der göttlichen Vorsehung darin finden, und bekennen müssen: „was der Herr verordnet, das geschieht, und was nach der Verordnung des Herrn geschieht, das ist gut." — Sehr oft kanntest du diese Güte im Anfange einer Anordnung nicht; oft gieng

es deinen Absichten, deinen Neigungen zuwider; da warst du betrübt, und klagtest über die Härte des Schicksals: aber nachher mußtest du es einsehen, und mit Dank erkennen: es hat anders, als ich wollte, gehen müssen, damit es mir gut gieng.

Nun so bethe denn die unendlich weise, gütige Vorsehung demuthsvoll an, die mit wahrer Vaterhuld alles zu deinem Besten lenket.

Gebeth.

Wir bitten Dich, allmächtiger Gott! sieh auf unser demüthiges und vertrauensvolles Gebeth liebreich herab; öffne unsere Augen, damit wir deine Güte, deine Allmacht und Weisheit immer mehr und mehr erkennen, und durch diese Erkenntniß zur Nachahmung deiner Vollkommenheiten, und zur Tugend geführet werden. Laß uns erkennen, daß alles, was Du thust, zwar oft unerforschlich, aber immer weise, immer gut, immer unverbesserlich sey, und mache uns zufrieden mit den Führungen deiner göttlichen Vorsehung.

Heiliger Joseph! dein Beyspiel sey uns ein mächtiger Antrieb, in Einfalt des Herzens den Willen Gottes redlich und treu zu erfüllen. Deine Fürbitte bey dem, der einst dein Pflegesohn war, und jetzt alle Gewalt im Himmel und auf Erden hat, stärke uns im Ver-

trauen auf seine Allmacht und Vorsehung, und mache uns standhaft im Glauben, in der Hoffnung und Liebe, bis wir einst in Gemeinschaft mit dir den Allerhöchsten ewig loben und preisen werden. Amen.

Zweiter Sonntag.

Betrachtung.

Joseph, ein herrliches Muster wahrer Seelengröße und Selbstverläugnung.

Die Barmherzigkeit Gottes zeigt sich gewöhnlich in ihrer ganzen Fülle, wo sich der Mensch nimmer zu rathen oder zu helfen weiß. Nicht selten gebricht es ihm auch in dieser Lage an eigener Seelengröße, der Verzweiflung zu entgehen, und in erhabenen Tugenden seine Rettung zu suchen. — Die Geschichte Josephs stellet uns dießfalls ein herrliches Beyspiel wahrer Seelengröße und Selbstverläugnung auf.

Die gesegneten Leibesumstände Mariä bemerkte Joseph erst bey der erfolgten Rückkunft von dem Besuche ihrer Baase Elisabeth. Er, der bisher in ihre jungfräuliche Sittsamkeit, geschweige erst in ihre Keuschheit, nicht das mindeste Mißtrauen setzte, der selbst im un-

bescholtensten Rufe stand, der in sich das reinste Bewußtseyn fühlte, er, der Gerechte, sieht seine Verlobte in diesem Zustande zurückkehren, ohne daß sie ihm auch jetzt beym unläugbaren Beweise, das freye Geständniß hievon machte. Josephs Verlegenheit muß in der That groß gewesen seyn. Aber noch größer war seine erhabene, gegen Maria wohlmeinende Denkungsart. Einen langen und harten Kampf mag er gekämpft haben: sie noch als seine Verlobte, oder als wirkliche Gattin anzuerkennen, fiel ihm zu schwer; sie aber anzuklagen, oder auch nur das Verlöbniß auf eine ihr zur öffentlichen Schande gereichende Art aufzuheben, fiel ihm noch schwerer. Er wählte daher das gelindeste Mittel; er wollte ihr nämlich einen Scheidebrief geben, worin er die Ursache dieser Trennung gänzlich verschwieg, und sie dann verlassen.

Welche erhabene Denkungsart, welche Seelengröße dieses gerechten Mannes! — Der Schuldlose, um der nach seiner Ueberzeugung gefallenen Tugend zu schonen, und sie weniger zu kränken, ladet hiedurch selbst den Verdacht eines Verbrechens auf sich, das Schande und Entehrung nach sich zog. — Mit edler Selbstverläugnung stand er im Begriffe, sich als ein Opfer hinzugeben.

Doch sehet! Gottes Barmherzigkeit trat da-

zwischen, bevor Joseph noch sein Vorhaben ausgeführet hatte. Ein himmlisches Traumgesicht war es, das ihm dieß Geheimniß göttlicher Einwirkung umständlich eröffnete, und ihm den bestimmten Befehl ertheilte, Maria seine Verlobte, als seine Gattin zu sich zu nehmen. Joseph, beim Erwachen außer allem Zweifel, daß dieses ein göttlicher Ausspruch sey, trägt nun kein Bedenken mehr, den Willen der Vorsehung unverzüglich zu befolgen.

Nun ist also das Räthsel gelöset, Mariens Unschuld gerechtfertiget, Josephs Verlegenheit gehoben, und des Kindes hohe Bestimmung ans Licht gebracht. — Dieß alles ist das Werk der Barmherzigkeit Gottes.

Verehrer Josephs! Blicke in dein eignes Herz, ob du in Leiden und Widerwärtigkeiten, an denen du sehr oft die Schuld selbst trägst, eben diese Seelengröße und Selbstverläugnung besitzest, wie Joseph? Wie viele übertriebene Klagen führest du gegen dein Schicksal! Wie laut und ungerecht murrest du selbst gegen Gott, und seine heiligen Fügungen! Welche harte Urtheile fällest du über jene, die an deinem Leiden Ursache sind, oder nur Gelegenheit geben; denen du als Bosheit anrechnest, was nur Schwachheit war, oder die du, weil sie deinen Willen ohne Unbilligkeit nicht thun konn-

ten, als Ungerechte, als Feinde verschreiest! — Kannst du dir auch das Zeugniß geben: seitdem du zu leiden hattest, seyst du besser geworden? Und Gott sey jetzt dir, und du ihm näher, als zuvor? — Ach! gestehe es nur, Gottes Güte und Nachsicht ist größer, als du sie verdienst.

Nun so bethe denn die unendliche Liebe und Barmherzigkeit Gottes demuthsvoll an, die mit wahrer Vaterhuld die Schicksale der Menschen lenket, und die trübsten und bittersten Stunden in Freude zu verwandeln die Macht hat.

Gebeth.

Vater der Menschen! wunderbar und liebevoll leitest Du die Sterblichen. Wohl denen, die sich von Dir leiten lassen. Deine Führungen sind unerforschliche Weisheit, unermeßliche Liebe, und wunderbar helfende Allmacht. Oft läßt Du deine treuesten Diener in ein Angstgedränge kommen; aber Du verläßt sie nicht, und deine Hilfe ist ihnen allezeit nahe. Du ließest Joseph, den gerechten und tugendhaften Mann, in die betrübteste Lage kommen, in welche ein edelgesinnter Mensch gerathen kann: aber Du kamst ihm auch zu Hilfe zu rechter Zeit. — Vater! laß auch uns deiner Liebe und Barmherzigkeit allezeit theilhaftig seyn, und verleihe uns deine Gnade, daß wir im kindlichen Vertrauen auf

deine Vaterhilfe, in der Ergebung in deinen heiligsten Willen, in der Nächstenliebe und in allen jenen Tugenden immer mehr zunehmen, die Joseph so groß, so liebenswürdig und glorreich gemacht haben.

Heiliger Joseph! dein Beyspiel sey uns ein mächtiger Antrieb, in Einfalt des Herzens den Willen Gottes redlich und treu zu erfüllen. Deine Fürbitte bei dem, der einst dein Pflegesohn war, und jetzt alle Gewalt im Himmel und auf Erden hat, stärke uns im Vertrauen auf seine Liebe und Barmherzigkeit, und mache uns standhaft im Glauben, in der Hoffnung und Liebe, bis wir einst in Gemeinschaft mit dir den Allerhöchsten ewig loben und preisen werden. Amen.

Dritter Sonntag.

Betrachtung.

Joseph, ein herrliches Muster in der tiefsten Erniedrigung und Armuth.

Wenn der Mensch zur Zeit der Prüfung den Muth nicht sinken läßt, und selbst bei der drückendsten Armuth, und in der tiefsten Erniedrigung noch vertrauensvoll zum Himmel emporblicket, so hat er gewiß eine hohe Stufe der

Vollkommenheit erreichet, und sein Herz zieret eine der schönsten Tugenden, — die Ergebung in Gottes Willen. — Der ganze Verlauf der Geschichte Josephs, und besonders die nachstehende Begebenheit bestätiget diesen Satz.

Die vom damaligen römischen Kaiser Augustus anbefohlene Beschreibung des ganzen Reiches foderte auch Joseph, den Mann Mariä, auf, nach seinem Stammorte Bethlehem zu reisen, und diesem Befehle Folge zu leisten. Maria war schon ihrer Entbindung ganz nahe; die eheliche Liebe und Treue machte die gegenseitige Besorgniß rege, und da ihre Schicksale unzertrennlich fest aneinanderhingen, so begleitete auch Maria ihren Gemahl Joseph auf dieser Reise. Nach so manchen ausgestandenen Beschwerden langten sie endlich in Bethlehem an: allein das Städtchen war gerade an diesem Tage so sehr mit Fremden angefüllet, daß Joseph, aller Bemühungen ungeachtet, keine Herberge für sich und seine ermüdete Maria finden konnte. Wäre er nur ein bemittelter Mann gewesen, so würde er sich gewiß nicht lange vergebens um ein Unterkommen daselbst bemühet haben: allein bei seinen dürftigen Umständen, und bei dem Anblicke seiner mit jeder Stunde ihrer Entbindung entgegensehenden Gattin ward ihm keine Thüre geöffnet, sondern man wies ihn überall unter be-

schönigendem Vorwande, vielleicht auch hie und da mit rauhen Worten zurück. — Man denke sich hier recht in seine Lage: von den Menschen gering geachtet, verlassen, ohne Obdach irret er mit seiner lieben, ihm so theuern Maria in einer Stadt umher, in welcher sich sein Stammhaus befindet. Der Gedanke an seine königliche Abkunft, und nun diese tiefste Erniedrigung in einer Lage, die so Manchen zur Verzweiflung bringen könnte. — Die Geburts-Stunde rückt jetzt immer näher heran, und noch ist keine Stätte für die Gebährerin gefunden; sie ist, außer ihrem treuen Gemahl, aller menschlichen Hilfe beraubt; sie befindet sich im erbarmungswürdigsten Zustande. — Maria soll nun die Mutter des Messias werden, sie soll den gebähren, der nach der Ankündigung des Engels, auf den Thron Davids erhoben, über Jacobs Haus herrschen wird, und die Vorsehung hat nicht einmal eines Obdachs wegen für sie gesorgt. Wird wohl da der Glaube und das Vertrauen Josephs nicht wanken? — Nein, ohne Murren, mit Ergebung in den göttlichen Willen verläßt er die Stadt, und suchet außerhalb derselben im Dunkel der Nacht die nächste beste Ruhestätte für sich und seine theuere Gattin. Eine Hirtenhöhle ist der einzige Zufluchtsort in dieser äußersten Verlegenheit; eine schlechte, halb ver-

fallene Krippe ist die erste Wiege des neugebor-
nen göttlichen Kindes.

Verehrer Josephs! was fühlest du bei der Schilderung dieser höchst betrübten Lage? — Würdest du in ähnlichen Umständen eben so gläubig und vertrauensvoll zu Gott, dem Lenker deiner Schicksale, aufblicken, und mit Ergebung in seinen heiligen Willen ohne Murren standhaft dulden und ausharren? — Du von deinen Mitmenschen Geringgeachteter und Dürftiger! prüfe du dich vorzüglich, ob du eben so vertrauens- und ergebungsvoll, wie Joseph, die Hand der Vorsehung küßest, die alle deine Schicksale lenket, und den Stand deiner Armuth und Erniedrigung gewiß verändern würde, wenn es dir gut wäre, und nach dem allumfassenden Plane der höchsten Weisheit zu deinem ewigen Heile führte. — Ach! gestehe es nur wieder, du bist zur wahren Erkenntniß Gottes noch nicht gelanget, und hast dich also auch nicht lebhaft überzeugt, daß seine unendliche Weisheit durchaus nichts anordnet, als was dir wahrhaft gut und heilsam ist, und dich einst zu einem ewigen Glücke führet.

Nun so bethe denn die unendliche Weisheit Gottes demuthsvoll an, füge dich mit kindlicher Ergebenheit in seinen heiligen Willen, und überlaß dich ihm ganz und gar.

Gebeth.

Gott! Du bist die höchste Weisheit. Du schufst uns, um uns glücklich zu machen, und gibst uns täglich neue Beweise deiner Güte; selbst die Prüfungen, die Du uns zuschickest, haben unser Bestes zum Endzweck. Sind wir glücklich, so ist es ein Geschenk deiner Güte; sind wir aber unglücklich, so ist es eine Zulassung deiner Weisheit. Unglück trifft uns nur dann, wenn ein größeres Gut für uns nicht anders, als durch Zwischenstunden des Leidens möglich ist. Deine Güte wog unsere Freuden, und sie sind unzählbar; deine Weisheit wog unsere Leiden, und sie sind uns nur sparsam zugetheilt. Wenn wir leiden, und unsere Befreiung stimmt mit deiner Güte und Weisheit überein, so weißt Du uns zu befreien: rettest Du aber nicht, so wollen wir auch bei unsern Leiden deine Weisheit preisen, welche selbst aus dem Uebel uns ein größeres Gut zubereitet, und wir wollen uns nach dem Beispiele Josephs, mit kindlicher Zufriedenheit in deinen heiligsten Willen ergeben. — Verleihe uns daher, o Gott! den Sinn der Bescheidenheit und Mäßigung, ohne welche der Mensch nie zum richtigen Genusse des Lebens kömmt. Laß uns mit unserm Stande, wie Joseph, zufrieden seyn, und pflanze uns die Ueberzeugung tief ins Herz,

daß ohne Erfüllung unserer Pflichten, und ohne Befolgung deiner Gebote kein Friede, und keine wahre dauerhafte Zufriedenheit für uns möglich sey.

Heiliger Joseph! dein Beyspiel sey uns ein mächtiger Antrieb, in Einfalt des Herzens den Willen Gottes redlich und treu zu erfüllen. Deine Fürbitte bey dem, der einst dein Pflegesohn war, und jetzt alle Gewalt im Himmel und auf Erden hat, stärke uns im Vertrauen auf seine Weisheit, und mache uns standhaft im Glauben, in der Hoffnung und Liebe, bis wir einst in Gemeinschaft mit dir den Allerhöchsten loben und preisen werden. Amen.

Vierter Sonntag.

Betrachtung.

Joseph, ein herrliches Muster der Dankbarkeit gegen Gott, und der Hochachtung gegen seine Gesetze.

Gott, dem Schöpfer der Natur, dem Urheber alles Guten, dem höchsten Gesetzgeber, gebühret allezeit der erste Dank; ihm sey das erste Opfer von allem gebracht. — Dieses unterliessen auch Maria und Joseph, die frommen Aeltern des neugebornen göttlichen Kindes nicht. Vierzig Tage nach der Geburt Jesu brach-

ten sie ihr Kind in den Tempel, um es dem Herrn darzustellen, und das Opfer zu vollbringen, welches im Gesetze Moses vorgeschrieben war. Obschon arm und eher selbst fremder Unterstützung bedürftig, brachten sie doch zwei Turteltauben als ein zwar geringes, aber Gott desto wohlgefälligeres Opfer in dem Tempel dar. Hievon überzeugten sie die prophetischen Aussprüche des ehrwürdigen Greisen Simeons sowohl, als der frommen, vierundachtzigjährigen Wittwe Anna, welche beyde sich schon lange auf die Ankunft des Messias sehnten, und deren Wünsche und Gebethe nun wirklich in Erfüllung giengen.

Als ein nachahmungswürdiges Muster der Dankbarkeit gegen Gott zeigen sich uns Maria und Joseph bey dieser Begebenheit zugleich auch als fromme Israeliten, welche gegen die Vorschriften und Gesetze ihrer Religion die höchste Hochachtung bewiesen. Maria, obgleich sie als Jungfrau gebohren hatte, unterwarf sich doch dem Gesetze der Reinigung; und Joseph billigte dieß nicht nur, sondern begleitete selbst seine Gattin in den Tempel, vereinigte dort sein Lob- und Dankgebeth mit ihr, und gab uns dadurch die wichtige Lehre, daß wir äussere Religions-Gebräuche nicht anders als mit Ehrfurcht und Dankgefühl betrachten sollen. Tragen sie auch zu unserer Besserung nicht un-

mittelbar bey, so wird uns doch das gute Beyspiel, welches wir andern dabey geben, und die Freude, die wir bey redlichen Gottesverehrern dadurch veranlassen, zum Verdienste angerechnet werden.

Verehrer Josephs! war dir dieß schöne Beyspiel, welches die Aeltern Jesu bey Vollbringung des Reinigungsopfers im Tempel gaben, allezeit ehrwürdig und heilig? Warst du eben so dankbar für die von Gott empfangenen Wohlthaten, und hast du eine eben so große Ehrfurcht gegen die Vorschriften und frommen Gebräuche deiner Religion bewiesen, wie Maria und Joseph? — Sieh! beynahe achtzehn Jahrhunderte sind verflossen, seitdem die meisten religiösen Gebräuche von der Kirche eingeführet wurden, die uns also schon wegen ihrem Alterthume ehrwürdig seyn sollen, aber leider in unsern Tagen als bloße Ceremonie gering geachtet, und bis auf eine sehr kleine, ganz erkaltete Erinnerung zurückgesetzet sind. — Du wirst daher bey genauerer Prüfung deiner selbst bekennen müssen, daß auch du vor der allgemeinen Ansteckung nicht befreyt geblieben seyst, und so manchen frommen und ehrwürdigen Gebrauch wo nicht gering geachtet, doch selben als eine leicht entbehrliche, dir sogar lästige Nebensache deiner Religion gänzlich vernachlässiget habest, ohne zu

bedenken, daß du deine Ehrfurcht und deinen Gehorsam gegen Gott, den höchsten Gesetzgeber, nur dadurch beweisest, wenn du alle die Vorschriften, in genaue Erfüllung bringest, welche er entweder selbst, oder die von ihm angeordnete Kirche zur Beförderung deiner größern Vollkommenheit gegeben hat.

Nun so befleisse dich, von nun an die Gebräuche deiner Religion als Beförderungsmittel deiner Tugend, und der Erbauung deiner Mitmenschen hochzuachten, und bey Ausübung derselben Gott als den höchsten Gesetzgeber mit Unterwerfung deiner selbst anzuerkennen, und mit Würde zu huldigen.

Gebeth.

Gott! dein heiliges Gesetz hast Du in eines jeden Menschen Herz geschrieben. Deine Gebote sowohl, als die Vorschriften deiner Kirche zielen ganz allein auf das Wohl und Glück der Menschheit ab; Du verlangest deshalb auch hohe Ehrfurcht und willigen Gehorsam. Es ist nicht genug, daß wir dein Gesetz wissen, o Herr! es ist auch nöthig, daß wir es befolgen, und die Fehler ablegen, die wir mittels desselben an uns bemerken. Es ist nicht genug, daß wir Dich unsern Vater nennen; wir sollen auch durch Haltung deiner Gebote, und durch kind=

liches Vertrauen auf deine Vorsehung, und durch unsere Dankbarkeit an den Tag legen, daß wir deine Kinder sind. So verleihe uns denn, gütiger Vater! deine mächtige Hilfe, daß wir deinen heiligen Willen stets befolgen, den Glauben, den wir mit dem Munde bekennen, auch durch die Werke offenbaren, und der Welt durch Rechtschaffenheit und gute Sitten zeigen, daß unsere Religion die wahre Religion sey, welche den Menschen Dir gefällig und zeitlich und ewig glücklich macht.

Heiliger Joseph! dein Beyspiel sey uns ein mächtiger Antrieb, in Einfalt des Herzens den Willen Gottes redlich und treu zu erfüllen. Deine Fürbitte bey dem, der einst dein Pflegesohn war, und jetzt alle Gewalt im Himmel und auf Erden hat, stärke unsere frommen Vorsätze in allem Guten, und mache uns standhaft im Glauben, in der Hoffnung und Liebe, bis wir einst in Gemeinschaft mit dir den Allerhöchsten ewig loben und preisen werden. Amen.

Fünfter Sonntag.

Betrachtung.

Joseph, ein herrliches Muster des Gehorsams gegen Gott.

So dauerhaft der Frieden ist, den die Ge-

rechten in ihrem Innern besitzen, so kurz ist meistens die Ruhe von aussen. Aber auch diese von der Bosheit der Menschen gestörte Ruhe weiß der Himmel den Seinen bald wieder zu geben, wie uns nachfolgende Begebenheit zeigen wird.

Kaum sah sich Herodes in seinen Erwartungen getäuscht, den Geburtsort des neugebornen Königs der Juden durch die weisen Morgenländer zu erfahren, so gerieth er in eine Wuth, in der er alles menschliche Gefühl ablegte, und den grausamen Gedanken faßte, auch der Unschuld nicht zu schonen. Plötzlich gab er den Befehl, alle Knaben bis zu zwei Jahren im Umkreise von Bethlehem zu morden, in der Hoffnung, unter diesen schuldlosen Schlachtopfern das neugeborne Kind, Jesus, den Gegenstand seines Hasses, nicht zu verfehlen. Diese Unthat, wovon nur die Geschichte der grausamsten Tyrannen Beyspiele aufweiset, ward auch sogleich durch die Diener der Ungerechtigkeit nach aller Strenge verübt.

Allein was vermögen die Anschläge der Gottlosen, wenn sich die Unschuld mit dem Schilde des Himmels waffnet! Vernichtet werden jene, und triumphirend tritt diese aus dem Kampfe hervor. Wen Gott schützet, der fürchte nichts. — Diesen Trost bewähret der Verfolg dieser

Geschichte. — Joseph, der über das Schicksal seines Pflegesohnes von einer höhern Leitung schon mehrmal überzeugt worden war, erhielt im Schlafe den Befehl, Bethlehem alsbald zu verlassen, und mit dem Kinde und der Mutter nach Egypten zu entfliehen. Er verließ sogleich sein Nachtlager, nahm das Kind und dessen Mutter, noch in derselben Nacht, flüchtete mit ihnen unverzüglich in das angewiesene fremde Land, kam glücklich daselbst an, und war so mit seiner Familie vor der Wuth des Tyrannen gesichert.

Wahrhaftig! „wer auf den Herrn vertrauet, ist unbeweglich, wie der Berg Sion." — So auch der Gerechte. Gott ist sein Freund; was soll er fürchten? Gott ist sein Helfer; wie soll es ihm um Hilfe bange seyn? —

Aber der Gerechte muß dabey auch kein todtes, sondern ein lebendiges, mit Treue und Gehorsam verbundenes Vertrauen haben. Ein Wink des Himmels ist ihm schon ein Gebot: er verläßt sein Haus, seine Freunde und Bekannte, sein Vaterland, und verläßt dieß alles sogleich, ohne Verzug, weil es der Wille des Herrn ist.

Verehrer Josephs! wie weit hast du es wohl schon im Gehorsame gegen Gott gebracht? — Sieh! die Stimme deines Gewissens

rufet dir gar oft so laut zu, deine Seele zu retten; hörest du sie allezeit? Sträubt sich dein Eigenwille nie dagegen, auf ihren ersten Ruf schon die Neigung zur Sünde zu ersticken, und vom Bösen abzulassen? Joseph macht nicht die geringste Einwendung gegen das ihm zum Zufluchtsort angewiesene Land, das er nicht kennet, gegen ein heidnisches Volk, das den Juden abgeneigt war, und bey dem er dessen ungeachtet leben soll. Wie oft ist deine Abneigung gegen Ort und Person Schuld daran, daß du Gott ungehorsam wirst? — Joseph hatte den Befehl des Himmels kaum vernommen, so vollzog er ihn schon. Hörest du auch so schnell die rufende Stimme deines Gewissens? folgest du sogleich den Warnungen deiner Freunde, und fliehest du ohne allen Verzug bey der ersten Entdeckung der Gefahr? — Ach! leider nein: dich hindert vorzüglich eine unordentliche Liebe, gar oft Furcht vor Schaden, Gleichgültigkeit oder böse Beyspiele daran. Ja, so kann dich freylich nichts vom Verderben retten; denn da es dir am Gehorsame gegen Gott gebricht, wie kannst du ein festes Vertrauen auf ihn haben, und wie soll er dir helfen, und dich retten können? — O wie viel mangelt dir alsc, wenn es dir am Gehorsame gebricht! — Joseph fand endlich im Gehorsam Sicherheit für sich

und seine Familie. — Auch du findest sie nur auf dem Wege der Gebote Gottes für deine wahre zeitliche und ewige Glückseligkeit; warum wolltest du sie also anderswo suchen?

O daß wir doch bei einem jeden Gebethe zu Gott möchten voraussetzen können: Herr! ich habe deinen heiligen Willen befolgt; hilf nun, und handle nach deinen Verheissungen an mir!

Gebeth.

Wir bitten Dich, o Herr! erhöre die Wünsche deines Volkes, und gieb uns Verstand, unsere Pflichten zu erkennen, und Kraft, dieselben zu erfüllen. Gieb, daß wir die Stimme unsers Gewissens nie muthwillig unterdrücken, oder verachten, uns allezeit mit Demuth deinen heiligen Anordnungen unterwerfen, und den strengsten Gehorsam gegen alle deine Gebote beweisen. Laß uns, o Gott! den Gefahren der Sünde nie unterliegen, und erleuchte unsern Verstand, daß wir unsere Kräfte zur Beförderung unserer Wohlfahrt mit Muth und Vertrauen anwenden, den Erfolg von deiner Güte erwarten, und allezeit kindlich zu Dir rufen: „Vater! dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden.“

Heiliger Joseph! dein Beyspiel sey uns ein mächtiger Antrieb, in Einfalt des Herzens

den Willen Gottes redlich und treu zu erfüllen. Deine Fürbitte bey dem, der einst dein Pflegesohn war, und jetzt alle Gewalt im Himmel und auf Erden hat, stärke uns in der Ausübung alles Guten, und mache uns standhaft im Glauben, in der Hoffnung und Liebe, bis wir einst in Gemeinschaft mit dir den Allerhöchsten ewig loben und preisen werden. Amen.

Sechster Sonntag.

Betrachtung.

Joseph, ein herrliches Muster in Erfüllung seines hohen Berufes.

Wer seinem Berufe in allen Vorfällen des Lebens immer treu verbleibt, und sein Herz vor Verletzung desselben so sehr verwahret, daß er lieber manchen Vortheil und Gewinn, ja sogar die Liebe zur Heimat, zu seinen Verwandten und Freunden als Opfer darbringet, der hat gewiß seine Berufstreue hinlänglich bewiesen, und verdient als ein Muster derselben aufgestellet zu werden. — Dieser schöne Charakterzug wird dem nachdenkenden Verehrer Josephs kaum entgehen.

Herodes starb nicht lange nach jener verübten Grausamkeit an einer äußerst schmerzlichen und eckelhaften Krankheit, die man für eine Strafe von Gott wegen so vielen Schandthaten

hielt, mit denen er seine Regierung befleckt hatte. Joseph bekam nun von Gott den Befehl, das Kind aus Aegypten wieder in das Land Israel zurückzubringen. Der Engel, welcher ihm diesen Befehl überbrachte, zeigte ihm nur das Land, nicht aber den Ort an, wo er künftig seinen Aufenthalt nehmen sollte. „Ziehe hin," sprach er, „in das Land Israel; denn sie sind gestorben, die dem Kinde nach dem Leben strebten." Joseph war entschlossen, mit seinem Pflegesohne nicht nach Nazareth zu gehen, wo er doch seine eigene Herberge, seine Verwandten und Freunde hatte, wo er als Gewerbsmann schon bekannt war, und sein leichteres und besseres Fortkommen finden konnte, sondern nach Bethlehem, der Geburtsstadt Davids, weil er es der Bestimmung des seiner Pflege anvertrauten Kindes gemäß hielt, daß der Thronerbe Davids auch in dessen Stadt erzogen würde. — Joseph hätte also seinen hohen Beruf als Nährvater Jesu durch Hinopferung eigener Vortheile gewiß vollkommen erfüllet, wenn ihm nicht von Gott selbst durch einen Engel der Gegenbefehl zugekommen wäre, sich in Galiläa niederzulassen. Da nämlich Archelaus der Thronfolger und Erbe der Grausamkeiten seines Vaters Herodes geworden war, der gleich beym Antritte seiner Regierung dreitausend Juden

am Vorabende des Osterfestes im Tempel morden ließ, so war für die Sicherheit und das Leben des Kindes Jesus in Judäa zu vieles zu befürchten. Joseph gehorchte daher auch diesem göttlichen Befehle, zog mit Maria und seinem Pflegkinde nach Galiläa, wo der friedfertigere Vierfürst Antipas regierte, und schlug seine Wohnung wieder in Nazareth auf. Auch hiedurch bewies Joseph seine Berufstreue, da er als Nährvater keine Mühe und Beschwerden scheute, alles zu thun, was zum Wohle seines Pflegesohnes gereichte.

Verehrer Josephs! wenn du über deinen eigenen Beruf etwas reifer nachdenkest, was fällt dir da zuerst ein? — Du denkest an deinen Stand, und an die Pflichten, die dir derselbe auferlegt, an deine häuslichen Sorgen, an die Lasten der Erziehung und der Hauswirthschaft, an den Eifer, so viel zu gewinnen, um dich und die Deinigen zu ernähren, zu versorgen, um dir ein ruhiges Alter zu verschaffen. — Nun prüfe dich aber wohl und genau, ob du bisher mit deinem Stande zufrieden dich nie über Andere erhobst, alle deine Pflichten treu und gewissenhaft erfülltest, und weder durch schädlichen Leichtsinn, noch übertriebene Sorgen gefehlet hast; prüfe dich, ob du deinen Kindern und denen, die deiner Pflege und Aufsicht anvertrauet sind,

ein wahrer, sorgfältiger Vater, eine wahre, vernünftig gute Mutter, Vormünder, Lehrer und Erzieher warst; ob in Verwaltung deines Hauswesens bisher die nöthige Sparsamkeit und Ordnung, und überhaupt Ruhe, Friede und Eintracht herrschte? — Wohl dir, wenn dich dein Bewußtseyn keiner Vernachläßigung dieser Pflichten anklaget; du kannst dich mit Joseph des schönen Zeugnisses rühmen, daß du deinem Berufe vollkommen getreu geblieben seyst. — Du hingegen, Ungetreuer und Berufsvergessener! kehre zu deiner Pflicht zurück, beherzige dein eignes Bestes, und nehme dir das Betragen Josephs zum Muster; bitte Gott um seinen nöthigen Beistand, deinen Vorsatz zur Besserung zu stärken, und dich in der Berufstreue, wie in allem Guten immer festzuhalten.

Gebeth.

Allmächtiger, ewiger Gott! dessen Weisheit alles anordnet, und dessen Vorsehung einem jeden seinen Beruf vorgezeichnet hat, wir danken Dir für den Stand, in welchen Du uns gesetzet hast: erleuchte aber auch unsern Verstand, die Pflichten desselben zu erkennen, und leite unsern Willen, sie getreu zu vollziehen. Gieb, daß wir uns dem Berufe, in welchen du uns versetzet hast, mit eben dem Eifer und eben der

Entschlossenheit widmen, wie Joseph, der Gerechte, und alles, wozu uns deine heiligste Vorsehung bestimmt, mit eben der Ergebenheit in deinen weisesten Willen, und mit eben der Thätigkeit unternehmen und vollenden, wie er.

Heiliger Joseph! dein Beyspiel sey uns ein mächtiger Antrieb, in Einfalt des Herzens den Willen Gottes redlich und treu zu befolgen. Deine Fürbitte bei dem, der einst dein Pflegesohn war, und jetzt alle Gewalt im Himmel und auf Erden hat, stärke uns in Erfüllung unserer Berufspflichten, und mache uns standhaft im Glauben, in der Hoffnung und Liebe, bis wir einst in Gemeinschaft mit dir den Allerhöchsten ewig loben und preisen werden. Amen.

Siebenter Sonntag.

Betrachtung.

Joseph, ein herrliches Muster der innern und äußerlichen Gottesverehrung.

„Lasset euer Licht vor den Menschen leuchten, damit sie euere guten Werke sehen, und den Vater preisen, der im Himmel ist." — Diesen Befehl gab Jesus einst nicht nur seinen Jüngern, sondern auch uns allen, die wir uns zu seiner Lehre be-

kennen, vorzüglich aber euch, ihr Eltern und Vorgesetzte! Es ist nicht genug, daß wir Religion bloß im Herzen tragen, auch äußerlich müssen wir sie zeigen, und durch erbauende Beyspiele, durch weise Belehrung und sanfte Zurechtweisung zur Ausbreitung und Vermehrung des Reiches Gottes beytragen. — Nehmen wir uns wieder das Betragen Josephs zum Muster.

Joseph begnügte sich nicht damit, sein Herz, und in der Folge auch sein Haus zum Tempel zu machen, worin er Gott im Geiste und in der Wahrheit anbethete, sondern er unternahm auch alle Jahre die ungefähr drei und dreißig Stunden lange Reise von Nazareth nach Jerusalem, um Gott daselbst in dem einzigen Tempel des jüdischen Landes anzubethen, und das Osterfest zu feiern. Sobald sein Pflegesohn, Jesus, im Alter so weit vorgerückt war, die Beschwerden dieser Reise ertragen zu können, nahm er auch diesen mit nach Jerusalem, um in dem zarten Knabenherzen schon die Gefühle der Andacht zu wecken, und den ersten Keim der Religion in selbes zu legen. — Die heiligen Bücher übergehen zwar den Aufenthalt der heiligen Familie zu Jerusalem selbst mit Stillschweigen; allein bey der Ueberzeugung von ihrer Frömmigkeit und Gottesfurcht läßt es sich voraussetzen, daß sie dort im Tempel bey der Feier des Osterfestes

den Uebungen und Gebräuchen ihrer Religion mit der tiefsten Ehrfurcht werden beygewohnt, und die innere Herzens=Andacht auch äußerlich durch frommes Gebeth zu Gott mit hohem Eifer werden an den Tag gelegt haben.

Dieses schöne Beyspiel wahrer Gottesverehrung machte daher auf das für Religion und Tugend empfängliche Herz des Knaben Jesus einen so tiefen Eindruck, daß er, von dem heißen Verlangen beseelt, seine Religions=Begriffe und Kenntnisse zu erweitern, bey der Abreise seiner Eltern in Jerusalem zurückblieb, wo ihn diese nach drei bangevollen Tagen in der Tempelschule mitten unter den Lehrern wieder fanden.

Verehrer Josephs! lerne hieraus, mit welchem Geiste auch du in den Gott geheiligten Tempeln erscheinen sollest; nicht bloß deßwegen, weil es Stand und Gewohnheit fodern, sondern aus innerm Andachtstriebe, um Gott, den gütigen Menschenvater, in Gesellschaft seiner Kinder dankbar zu verehren, andere durch dein Beyspiel zu erbauen, und um Segen und Beystand für deine Geschäfte zu flehen.

Eltern! ihr liebet euere Kinder, ihr traget so ungemein viel Sorge für ihre Erhaltung und körperliche Bildung; ihr wollet sie recht glücklich wissen. Sehet! das vornehmste Mittel zu euerm Zwecke liegt vor euch: Religion ist die erste

Stufe zur Glückseligkeit. Wahre, praktische Religion muß aber euer Eigenthum selbst seyn; euere Handlungen müssen mit euerer Lehre übereinstimmen; euer gutes Beyspiel muß euern frommen, religiösen Sinn vor den Augen des Kindes bestättigen. O! ergreifet doch dieses Mittel am ersten; fanget frühzeitig an, in den Herzen euerer Kinder, wahre Religion und Gottesfurcht zu erwecken, und sie werden einst glücklich seyn, und ihr Freude an ihnen erleben. Damit ihr aber dieses leichter und sicherer bewirken möget, so flehet zu Gott um die euch nöthige Hilfe und Beystand.

G e b e t h.

Erleuchte, o Gott! die Finsternisse unserer Seele, und laß uns in der Erkenntniß dessen wachsen, was uns wahrhaft gut und heilsam ist. Vermehre die Hilfsmittel unserer Tugend, und erwecke besonders die Menschen immer mehr zur Erkenntniß und Hochachtung der Religion, die uns Jesus gelehret hat, damit wir in den Geist des Christenthumes immer tiefer eindringen, und überzeugt werden, daß unsere Religion eine Religion der Liebe sey. Leite Du, o Gott! unsern Verstand, und entzünde unsere Herzen, daß wir mit reiner Verehrung Dir huldigen, im Geiste und in der Wahrheit Dich anbethen, und auch durch äusserliche Zeichen unsere

innere Herzens=Andacht beweisen, um den Schwachen zu erbauen, den Trägen zu ermuntern, und überhaupt durch unser Beyspiel die wahre Dir schuldige Verehrung unter den Menschen befördern. Erhöre, o Gott! das Gebeth deines Volkes, und verleihe, daß alle, die sich mit kindlichem Vertrauen, mit Ehrfurcht und Liebe deinen heiligen Altären nähern, die Gewährung ihrer Bitten erhalten. Gieb, daß wir nie zu Dir bethen, als wenn unser Geist von deiner Größe, Allmacht und Weisheit durchdrungen, und unser Herz von Liebe und Vertrauen beseelt ist, damit wir die wohlthätigen Wirkungen unsers Gebethes empfinden. Vorzüglich aber segne, o Herr! unsere fromme Absicht, den zarten Herzen unserer Kinder Religion, und die tiefste Ehrfurcht gegen Dich und deine heiligen Gebote einzuprägen, damit sie sich deiner Huld und Güte, die Du den Frommen verheissen hast, würdig machen, und zur Ausbreitung des Christenthumes einst beytragen.

Heiliger Joseph! dein Beyspiel sey uns ein mächtiger Antrieb, unsere innere Herzens=Andacht auch äusserlich zu beweisen, und den Willen Gottes immer redlich und treu zu befolgen. Deine Fürbitte bey dem, der einst dein Pflegesohn war, und jetzt alle Gewalt im Himmel und auf Erden hat, stärke uns in unsern

frommen Vorsätzen, und mache uns standhaft im Glauben, in der Hoffnung und Liebe, bis wir einst in Gemeinschaft mit dir den Allerhöchsten ewig loben und preisen werden. Amen.

Achter Sonntag.

Betrachtung.

Joseph, ein herrliches Muster eines guten Hausvaters.

Wenn auch eine Familie nicht mit Ueberfluß und Reichthum von Gott gesegnet ist, sondern ihr die Güter dieser Erde nur mäßig, oder vielleicht höchst sparsam zugetheilet sind, wenn sie aber in Ruhe und Eintracht, zufrieden mit sich und den Fügungen Gottes ein stilles und frommes Leben führet, so kann man sagen, daß sie ein Glück genieße, das der ungenügsame Reiche, der übermüthige und nach Freuden dieser Welt lüsterne Mensch vergebens suchet.

Das Leben der heiligen Familie zu Nazareth war ein schönes Schauspiel für die seligen Bürger des Himmels, die Engel, und für die guten, vertrauten Nachbarn, die Menschen, auf Erden. Joseph arbeitete für das Kind, für Maria, für sich, und vergaß bey der Arbeit nicht, sein Herz in Liebe zu dem zu erheben, der die Arbeit segnen konnte, und sie auch hun-

dertfältig segnete. Maria arbeitete mit, unterbrach bey der Arbeit nie das Herzensgebeth, den vertraulichen Umgang mit Gott, und pflegte des Kindes. Jesus wuchs heran, wie die schönste Blume des Himmels, in Unschuld und Tugend, ward stark am Geiste, und nahm zu an Alter und Liebenswürdigkeit, an Weisheit und Gnade bey Gott und den Menschen. — Wer muß hier nicht ausrufen: glückliche Familie! ja, du bist beneidenswerth; du genießest auch beym Mangel der Erdengüter, und in deinem niedern, geringgeachteten Stande ein Glück, das so manche bemittelte, mit Reichthum und Ueberfluß gesegnete, und zu Ehren und Ansehen erhobene Familie hart entbehret. Allein, was ist der Grund dieses seltenen Glückes? Man führe den Inhalt der vorhergehenden sieben Betrachtungen recht aufmerksam ins Gedächtniß zurück, und es wird aus den darin entworfenenen Hauptzügen des edeln Charakters Josephs, der das Oberhaupt dieser heiligen Familie war, klar einleuchten, daß er hauptsächlich durch seinen frommen Wandel, durch sein erbauendes Beyspiel, und durch sein unbegränztes Vertrauen auf Gott den Grund zur Ruhe und Zufriedenheit, und zum wahren Familienglück legte; denn er war ein liebender, getreuer Gatte, ein sorgfältiger, guter Pflegevater, und ein fleißiger, rechtschaf-

fener Bürger, mit einem Worte, das herrlichste Muster eines guten Hausvaters.

Verehrer Josephs! stelle dich in Gedanken hin an die Thore Bethlehems, begleite den liebenden, treuen Gemahl durch alle Strassen einer unbarmherzigen Stadt, und bewundere seine Mühe und Sorge, seine Theilnahme und seinen Kummer, wobey seine Geduld nicht ermüdet, die Bewohner vergebens nur um ein Obdach für seine ganz ermattete, und ihrer Entbindung mit jeder Stunde entgegensehende Gattin anzuflehen. Folge ihm jetzt auch noch bis zur Krippe, und verehre seine ausdauernde Liebe und Treue selbst in der trostlosesten Lage: sieh! Maria wäre ohne ihn aller menschlichen Hilfe beraubt; aber der treue Gemahl verläßt sie nicht, er giebt sich ihr ganz hin.

Du Gatte und Gattin! war euere gegenseitige Liebe und Treue immer so beschaffen, daß keines je Ursache zu einer Klage hatte? Suchtet ihr allezeit die Müheseligkeiten und Beschwerden dieses Lebens einander zu erleichtern, und euere eigenen Fehler mit gegenseitiger Schonung und Nachsicht einander liebreich zu vergeben? — O, wie manchen bittern Vorwurf wird euch das Geständniß abdringen, daß ihr dem liebenden und getreuen Gatten Joseph noch sehr weit in dieser Vollkommenheit nachstehet. Be-

Bayerische Staatsbibliothek München

fleisset euch daher, sein erhabenes Beyspiel nachzuahmen, und ihr werdet in euere eheliche Verbindung jene Zufriedenheit wieder zurückführen, die ihr vergebens anderswo suchet, und die euch allein die Bürden eueres Standes zu erleichtern vermag; der Himmel selbst aber wird alle euere Unternehmungen segnen und gedeihen lassen.

Auch ihr Väter und Mütter, Pflegeältern und Vormünder! auch ihr gehet hin zu Joseph, und lasset euch von ihm in den Pflichten eueres Standes und Berufes unterweisen. Ihm ist nichts wichtiger, als die Erziehung des seiner Pflege anvertrauten Kindes. — Bringet nur wieder den Inhalt der in den vorhergehenden Betrachtungen behandelten Geschichte Josephs ins Gedächtniß zurück, und bewundert seine Liebe und Sorgfalt, wie er jetzt an der Seite seiner theuern Gattin und des neugebornen Kindes in einem Stalle übernachtete, jetzt sogar gezwungen war, aus dem Lande zu fliehen, und jetzt den tiefsten Schmerz fühlte, da ihm die Gefahr drohte, sein Liebstes auf Erden zu verlieren. Bewundert ferner seinen großen Eifer, den an Jahren zunehmenden Knaben zur Gottesfurcht, und zu allem Guten zu leiten; wenn er mit Maria in den Tempel gieng, so war der Knabe Jesus in ihrer Mitte; und wenn er in seiner Zimmerwerkstätte arbeitete, so kam dieser gleichfalls nicht von seiner Seite.

O wie sehr wäre es zu wünschen, daß alle Aeltern eine eben so große Liebe und Sorgfalt für die Bildung und Erziehung ihrer Kinder trügen! Wie wäre es zu wünschen, daß sie ihren zarten Herzen schon frühzeitig wahre Tugend und Frömmigkeit einflößen, und sie in der Furcht Gottes unterweisen und erziehen möchten! — Jesus, obschon nur der Pflegesohn Josephs, hatte sich doch der nämlichen Liebe und Sorgfalt zu erfreuen, die der beste Vater seinem eigenen Kinde nur immer erzeigen kann. — Aeltern, die ihr entweder für selbst angenommene, oder für euere Stiefkinder zu sorgen habt, nehmet euch doch diese Handlungsweise Josephs, und besonders seine strenge Gewissenhaftigkeit zum Muster; bedenket es wohl, ihr werdet einst eben so strenge Rechenschaft davon ablegen müssen, ob ihr die Herzen euerer eigenen, oder der euerer Pflege anvertrauten Kinder mit allem Guten bereichert und gebildet, oder ob ihr sie verdorben habt; es wird keine Frage davon seyn, ob ihr nur die Stief- oder Pflegeältern waret, sondern ob ihr die wirkliche Vater- und Mutterstelle vertreten, und euere Pflichten gewissenhaft erfüllet habet.

Das, was Joseph seiner Familie war, ein treuer Gatte und guter Vater, das leistete er auch dem Staate als Bürger durch Unter-

thanstreue und Gewerbfleiß. Seine Obrigkeit war ein heidnischer Kaiser; nichts destoweniger vollzog er dessen Befehle schnell und pünktlich, wie die Geschichte bisher zeigte; denn er befolgte aus Antrieb der Herzens-Frömmigkeit und Tugend, was nachhin Paulus mit Ueberzeugung geschrieben hat: „es giebt keine Obrig„keit, ausser die von Gott ist.“ Der größte Theil der damaligen Israeliten murrte über jene Verordnung des römischen Kaisers, wodurch die Beschreibung des ganzen Reiches befohlen ward; Joseph hingegen unterwirft sich mit stillem Gehorsam. — Wenn andere seiner Mitbürger laut klagten, über die Regierung schimpften und sie lästerten, so stimmte er nicht mit ein, sondern arbeitete ruhig und fleißig in seiner Werkstätte fort, und war nur darauf bedacht, als ein ehrlicher Mann sein Fortkommen zu finden, durch seiner Hände Arbeit seine Familie zu ernähren, und im Schweiße des Angesichtes sein Brod zu essen. Redlich und gewissenhaft in seinem Gewerbe übernahm er diejenigen nicht, für welche er arbeitete, sondern foderte allezeit nur den wirklich verdienten Lohn. So außerordentliche Gnaden ihm Gott wiederfahren ließ, so machte ihn dieß doch nicht im geringsten stolz, oder verleitete ihn zum Hochmuth, sich über seinen Stand zu erheben, und

mit Verachtung auf Andere herabzusehen. Er war also ein überaus stiller, bescheidener, friedliebender Mann, ein fleißiger, geduldiger, redlicher Handwerker, und mit einem Worte, ein guter rechtschaffener Bürger.

Welches Glück für einen Staat, der viele solche Bürger zählet, denen dieß schöne und erhabene Prädicat ganz nach Verdienst beigelegt ist! In welch einem Flor blühte das Land, wo sich alle Stände nach diesem schönen Muster bildeten! Die ungerechten Klagen und Schmähungen gegen Obrigkeiten und Vorgesetzte würden bald verstummen, Hochachtung und Gehorsam gegen die Gesetze dem Unterthan heilig seyn, und so das schöne Band zwischen ihm und seinem rechtmäßigen Regenten durch wahre Anhänglichkeit auf immer befestiget werden. Der Gewerbfleiß, die erste Quelle des Reichthums der Staaten, würde sich zu einer Stufe erheben, von der sich Wohlhabenheit, dauerhaftes Glück und Ansehen, ja sogar Ueberfluß, und also wahre Zufriedenheit über alle Stände verbreiteten. Keine Unbilligkeit, keine Uebervortheilung würde mehr Anlaß zu gerechten Klagen geben; die vielen entehrenden Streitigkeiten und Prozesse würden sich bald vermindern, und der ganze Staat nur eine Familie bilden, die in Ruhe, Frieden und Eintracht das höchste Glück und das Gute wahr-

haft genießt, das sie durch gemeinsames Zusammenwirken, und mit Gottes reichem Segen gewonnen hat.

Hausväter und Hausmütter! beherziget es wohl! Dieß Glück könnet ihr alle genießen, euere Lage, Umstände und Verhältnisse mögen wie immer beschaffen seyn. Befleißet euch nur, und dieß ist euch ja doch möglich, liebende und getreue Ehegatten, fromme, für das Wohl euerer Kinder besorgte Eltern, gute Unterthanen, und fleißige rechtschaffene Bürger zu seyn. Ahmet das schöne und erhabene Beyspiel Josephs, den ihr so hoch verehret, nach, und bittet Gott um den euch nöthigen Beystand, damit er euere frommen Entschließungen segne.

Gebeth.

Gott und Vater! Du hast uns auf diese Erde, auf diese erste Stufe unsers Daseyns gesetzet, und einem jeden aus uns den bestimmten Standort angewiesen, wo wir unsere Kräfte üben und ausbilden, und zur Erhaltung unsers, und der Unsrigen Leben anwenden sollen. Laß es uns also nie vergessen, daß wir deine Diener, deine Werkzeuge sind, wodurch Du das Beste der Welt befördern willst. Nicht umsonst hast Du uns so manche Geistes- und Leibeskräfte geschenket; nicht umsonst hast Du einen jeden

an seine eigene Stelle und in die Verbindung mit andern Menschen gebracht; so verleihe uns denn auch deine Gnade und deinen Beystand, daß wir die uns geschenkten Gaben gut anwenden, und für uns und unsere Angehörigen allezeit thätig seyen. Vor allem erhalte und vermehre in uns die eheliche Liebe und Treue, daß wir den vor deinem Altare geschwornen Eid nie verletzen, sondern bis ans Ende unsers Lebens mit strenger Gewissenhaftigkeit halten. Leite und segne Du, o Gott! alle unsere redlichen Bemühungen in der Kinderzucht, daß wir die uns anvertrauten Seelen nie verwahrlosen, und gieb uns die nöthige Einsicht in der Erziehung der Jugend, um sie zu rechtschaffenen nützlichen Gliedern des Staates und der ganzen menschlichen Gesellschaft zu bilden. Schenke uns auch, o Herr! die nöthige Gesundheit und Kräfte zur Arbeit, damit wir nicht unterliegen. Gieb, daß nicht Eigennutz und Habsucht, sondern allein die Begierde, Gutes zu stiften, der Antrieb unsers Fleißes sey, um als nützliche Bürger des Staates das allgemeine Wohl und Glück zu befördern, und dereinst auch des ewigen Lebens theilhaftig zu werden, wo Du alle diejenigen, „welche über Wenig getreu waren, über Vieles setzen wirst."

Heiliger Joseph! dein Beyspiel sey uns

ein mächtiger Antrieb zur Nachahmung deines frommen und heiligen Wandels. Deine Fürbitte bey dem, der einst dein Pflegesohn war, und jetzt alle Gewalt im Himmel und auf Erden hat, stärke uns in Ausübung alles Guten, und mache uns standhaft im Glauben, in der Hoffnung und Liebe, bis wir einst in Gemeinschaft mit dir den Allerhöchsten ewig loben und preisen werden. Amen.

Neunter Sonntag.

Betrachtung.

Joseph, der Gerechte bis ans Ende seines Lebens.

„Wir sind versichert, daß, wenn unsere irdische Wohnung wird vorüber seyn, wir von Gott ein Haus überkommen werden, das nicht von Menschenhänden zusammengefügt, sondern ewig seyn wird." — Das glückliche Loos, das nach der Ueberzeugung des großen Apostels Paulus alle Frommen und im Guten Beharrlichen trifft, ward gewiß auch dem gerechten Manne Joseph zu Theil, dessen heiliges Leben wir nun in acht Betrachtungen kennen gelernt haben. Wenn uns auch die Geschichte die nähern Um=

stände seines Scheidens von dieser Welt nicht aufbewahret hat, so können wir schon aus seinem tugendhaften und heiligen Leben auf das selige Ende schließen, das der Anfang zur ewigen Belohnung war. Wollen wir uns daher ein Bild seines seligen Todes entwerfen, so stellen wir ihn uns vor — sterbend in den Armen seines Pflegesohnes Jesus. — O wie sanft entschlummert derjenige, dem Jesus zur Seite steht! Da ist Sterben voll des Gewinnes, wenn das Gewissen nichts zu strafen findet; da ist der Abschied von der Erde süß, wenn man nur dem Himmel gelebt hat; und so starb der Gerechte.

Verehrer Josephs! wie wird wohl dein Ende, dein Scheiden von dieser Erde dereinst beschaffen seyn? Du wünschest selig zu sterben, und lebest doch nur für die Welt. Wie thöricht und ungerecht sind wir in unsern Foderungen! Die Meisten aus uns säen hier Thorheit, und wollen dafür Weisheit ernten; beflecken ihr Gewissen, und wollen zum Genusse einer ewigen Ruhe, und des Friedens in Gott gelangen. Wie kann da die Seele getrost vom Leibe scheiden, da sie nur Zeit und Vergänglichkeit liebte, und jetzt Zeit und Vergänglichkeit verlassen muß! Wie sollte sie auf einmal Freude an Gott, an Christus, an Unsterblichkeit

haben können, da sie bisher nur die Welt mit allen ihren Reizen, Fleisches- und Augenlust und Hoffart des Lebens als ihre Götzen angebethet hatte!

Der Christ liebt dieß Leben als Aussaat eines guten Saamens, als Schule der Prüfung. Er säumet daher nicht, recht viel Gutes auszusäen, um auch Vieles zu ernten. Er fürchtet auch den Tod nicht, den er als den Uebergang zu einem bessern, ewig dauernden Leben ansieht. Bey der Hoffnung, daß die Sonne morgen wieder aufgehen werde, wird niemand über ihr Untergehen betrübt. Deßhalb freuet sich der fromme Christ vielmehr darauf; denn er wird ja durch den Tod nicht in ein unbekanntes, sondern nur in ein neues Land versetzet.

Werfen wir daher noch einen Blick auf den sterbenden Gerechten, auf unser wahres Tugendmuster, den heil. Joseph, fassen wir den Entschluß, sein Leben nachzuahmen, und unser Ende wird gleichfalls selig, dem Seinigen ganz ähnlich seyn.

Gebeth.

Wir bitten Dich, o Herr! erhöre gnädig unser Flehen, und befreie uns vor der Sclaverei der Sünde. Gieb uns die Erkenntniß unserer Fehler und die Zurückkehr von unsern bösen Wegen. Laß uns, o gütigster Vater! die Schäd-

lichkeit des Lasters und den Nutzen der Tugend immer lebhafter einsehen, und pflanze in unsere Herzen eine warme Liebe zum Guten, und eine heilsame Abneigung gegen die Sünde. Gieb uns Standhaftigkeit, damit wir in dem Vorsatze, deine Gebote zu halten, nicht wanken. Endlich verleihe uns Kraft und deine göttliche Gnade, daß wir in die Fußstapfen deines heiligen und gerechten Dieners Joseph eintreten, alle Hindernisse auf dem Wege der Tugend besiegen, und bey treuer Erfüllung aller unserer Pflichten das gegenwärtige Leben so endigen, daß uns der Tod und das Grab nicht schrecklich, sondern als ein Uebergang zu einem bessern Leben erwünschlich werde.

Heiliger Joseph! dein Beyspiel im Leben und Sterben sey uns ein mächtiger Antrieb zur Nachahmung deines frommen und heiligen Wandels. Deine Fürbitte bey dem, der einst dein Pflegesohn war, und jetzt alle Gewalt im Himmel und auf Erden hat, befestige alle die frommen Vorsätze, welche wir während dieser neun sonntägigen Andacht gefaßt haben, stärke uns in der Ausübung alles Guten, und mache uns standhaft im Glauben, in der Hoffnung und Liebe, bis wir einst in Gemeinschaft mit dir den Allerhöchsten loben und preisen werden. Amen.

Erinnerungen,

welche bey den fünf Absätzen des nachmittägigen Rosenkranzes im englischen Gruße, statt der sonst gewöhnlichen freudenreichen heiligen Geheimnisse, jedesmal der Reihe nach eingelegt werden.

1.

Jesus Christus! den Joseph in der Krippe zu Bethlehem angebethet hat.

2.

Jesus Christus! den Joseph im Tempel opferte.

3.

Jesus Christus! den Joseph nach Aegypten flüchtete.

4.

Jesus Christus! den Joseph im Tempel wieder gefunden hat.

5.

Jesus Christus! den Joseph in der Liebe gepfleget hat.

Litaney zu dem heiligen Joseph.

Herr! erbarme Dich unser.
Christe! erbarme Dich unser.
Herr! erbarme Dich unser.
Christe! höre uns.
Christe! erhöre uns.
Gott Vater vom Himmel! Erbarme Dich unser.
Gott Sohn, Erlöser der Welt! Erbarme Dich unser.
Gott heiliger Geist! Erbarme Dich unser.
Heilige Dreyeinigkeit! ein einiger Gott! Erbarme Dich unser.
Heilige Jungfrau und Gottesgebärerin Maria! Bitt für uns.
Heiliger Joseph! Bitt für uns.
Du Bräutigam Mariä! Bitt für uns.
Du Nährvater Jesu! Bitt für uns.

Du Sohn Davids! }
Du gerechter Mann! }
Du Mann nach dem Herzen Gottes! }
Du Krone der Patriarchen! } Bitt für uns.
Du Zierde des alten Bundes! }
Du Kleinod des Stammes Juda! }
Du Ehre des Hauses Davids! }
Du Erkenner der göttlichen Geheimnisse! }

Du Ernährer des lebendigen Himmelbrods!
Du Beschützer des höchsten Guts!
Du Beyspiel reiner Seelen!
Du Vorbild der Verehelichten!
Du Muster frommer Aeltern!
Du Vater deiner Pflegekinder!
Du Trost in ihren Trübsalen!
Du Schützer ihrer Unschuld!
Du Helfer in ihren Nöthen!
Du mächtiger Fürbitter in ihren Anliegen!
Du besonderer Freund der Sterbenden!
Du edelmüthiger Freund meiner Seele!
In allen unsern Nöthen!
In allen Versuchungen!
In allen Gefahren!
In unserer letzten Krankheit!
In unserer Todesstunde!
Bey dem furchtbaren Gerichte!
} Bitt für uns.

Wir arme Sünder. — Wir bitten Dich, erhöre uns.

Daß du uns bey Gott Vergebung der Sünden erlangest;
Daß du uns deinem Sohne Jesu empfehlest;
Daß du allen Unverehelichten Keuschheit erwerbest!
Daß du den Verehelichten wahre Liebe und Einigkeit erbittest;
} Wir bitten dich, etc.

Daß du den Aeltern eine gottesfürchtige Kinderzucht erhaltest; | Wir bitten dich, erhöre uns.
Daß du uns Gnade erlangest;
Daß du alle deine Verehrer beschützest;
Daß du allen Bedrängten Trost erlangest;
Daß du den Sterbenden gütig beystehest;
Daß du für die Verstorbenen bittest;
Daß du uns die ewige Seligkeit erbittest;
O heiliger Joseph!

O Du Lamm Gottes, welches hinwegnimmt die Sünden der Welt! Verschone unser, o Herr!

O Du Lamm Gottes, welches hinwegnimmt die Sünden der Welt! Erhöre uns, o Herr!

O Du Lamm Gottes, welches hinwegnimmt die Sünden der Welt! Erbarme Dich unser, o Herr!

℣. Bitt für uns, o heiliger Joseph!

℟. Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Gebeth.

Wir bitten Dich, o Herr! daß uns durch die Verdienste des Bräutigams deiner seligsten Gebärerin geholfen werde, damit, was unser Vermögen nicht erhalten kann, uns dasselbe durch seine Fürbitte geschenket werde, der Du lebest und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Loblied.

1.

Es soll, o Joseph! heut' dein Ruhm
Empor zum Himmel schallen,
Und in dem ganzen Christenthum
Auf Erde wiederhallen.

2.

Im Schweiß von deinem Angesicht
Hast du dein Brod gegessen:
Du murrtest bei der Arbeit nicht,
Die Gott dir zugemessen.

3.

Dich ließ zuerst, o Himmelslust!
Gott seinen Sohn erblicken;
Du drücktest ihn oft an die Brust
Mit heiligem Entzücken.

4.

Zwar war oft hart dein Lebenslauf
Doch sanft und süß dein Ende!
Den müden Geist gabst du hier auf
In deines Jesu Hände.

5.

D'rum wollen wir gesinnet seyn,
Wie du, und Gottes Willen
In Wohlergeh'n, in Angst und Pein,
Wie du, mit Lust erfüllen.

Gebeth.

Gütiger Heiland! wir haben jetzt unsere Gebethe mit den Fürbitten des heiligen Josephs vereiniget, und vor deinem Throne niedergelegt: sieh mit den Augen der Liebe, mit denen Du einst die Armen und Weinenden auf Erden angeblicket hast, auch auf uns herab, und laß uns alle in der Erkenntniß und Liebe Deiner und deines himmlischen Vaters zunehmen, daß wir Dir leben und Dir sterben, und nach dem Tode Dich von Angesicht sehen, und in Dir deinen Vater ewig lobpreisen mögen. Amen.

Noch einige Gebethe.

1.

Gebeth an den Gedächtnißtagen des heiligen Josephs.

Vater der Menschen! wunderbar und liebevoll leitest Du alle Menschen! Wohl denen, die sich von Dir leiten lassen. Deine Leitungen sind unerforschliche Weisheit, unermeßliche Liebe und wunderbar helfende Allmacht. Oft läßst Du deine treuesten Diener, deine Lieblinge in ein Angstgedränge kommen: aber Du verläßt sie

nicht. Deine Hilfe ist allezeit nahe bey ihnen. Sie rufen zu Dir in der Stunde der Angst, und Du hörest ihr Rufen. Sie vertrauen auf deine Macht, und Du segnest ihr Vertrauen. Von Ewigkeit hattest Du Joseph, den Gerechten, den Abkömmling vom Stamme Davids, zum Pflegevater deines Sohnes Jesus Christus erwählet. Maria war schon mit Joseph verlobt: und deine väterliche Absicht war ihm noch unbekannt. Maria hatte schon vom heiligen Geist empfangen: und Joseph wußte noch nichts von dem Geheimnisse des Himmels. Er merkte die untrüglichen Zeichen ihrer Mutterschaft: noch war ihm dein Rathschluß unbekannt. Da gerieth er in eine große Angst. Er war einerseits überzeugt von der Unschuld und Treue Mariä, und konnte andererseits seinen Augen doch auch nicht den Glauben versagen. Er entschloß sich nach seinem redlichen Herzen und besten Wissen in diesen Umständen das Beste zu thun. Er wollte Maria in Geheim verlassen, und überließ die ganze Sache dem, der unsichtbar alles leitet. Und sieh! da, gerade zur rechten Zeit, kömmt die Hilfe von oben. Vater! Du hilfst zur rechten Zeit. Dein Engel sagt ihm im Schlafe, daß das Kind, das Maria unter ihrem Herzen trägt, der Sohn des Allerhöchsten, der Erretter Israels sey. Da ward Ruhe in seiner

Seele. Jetzt erkannte Joseph seinen Beruf, ein Pflegevater des Sohnes Gottes zu seyn. Wie freudig mußte er Dir, unsichtbarer Helfer! für deine liebevolle Anstalt gedankt haben? Wie war ihm jetzt auf ein neues dein Wille das Allerliebste auf Erde? Wie war ihm jeder Befehl des Himmels so willkommen? — Er flüchtete das Kind und die Mutter nach Aegypten, weil es dein Wille war. Er ging wieder aus Aegypten zurück, und ließ sich zu Nazareth nieder, weil es dein Wille war. O Du, dessen Wille Weisheit, und dessen Gebot Liebe ist, laß auch uns nach dem Beyspiele Josephs das Vertrauen auf deine Hilfe, und den Gehorsam gegen deine Befehle — unsere Herzensfreude, unser liebstes Geschäft auf Erden seyn. Unser Vater! laß uns empfinden, wie Du ganz unser Vater bist, daß wir lernen, ganz deine gehorsamen Kinder zu werden. Kindliches Vertrauen auf deine Vaterhilfe, kindlichen Gehorsam gegen deine Vaterbefehle, kindliche Freude an deiner Vaterliebe schenke uns, Vater — uns, deinen Kindern — in Christo Jesu, deinem Eingebornen. Amen.

Heiliger Joseph! dein Beyspiel sey uns ein mächtiger Antrieb, in Einfalt des Herzens den Willen Gottes redlich und treu zu erfüllen!

Deine Fürbitte bey dem, der einst dein Pflegesohn auf Erden war, und jetzt alle Ge-

walt im Himmel und auf Erden hat, stärke uns im Vertrauen auf seine allmächtige Güte. Er ist unser Herr; auf Ihm ruht unser Vertrauen; von Ihm erwarten wir Hilfe; in Ihm vermögen wir alles; von Ihm empfangen wir alles: Er ist unser Leben, unsre Seligkeit. Amen.

2.

Noch ein anders Gebeth.

O Gott! wie wunderbar bist Du in deinen Heiligen! —

So lange sie auf Erde leben, führest Du sie durch allerley Prüfungen, damit ihre Tugend reiner, und ihr Beyspiel leuchtender werde. Nach dem Tode verherrlichest Du sie nicht nur in der Gesellschaft deiner Auserwählten, die Dich mit den Engeln lobpreisen, sondern auch auf Erde unter uns Sündern.

Sie bitten für uns; Du erhörest sie, und segnest uns auch um ihretwillen.

Ihre Beyspiele wirken noch oft und weit kräftiger, als wenn sie noch unter uns lebten.

Wir rühmen ihre Heiligkeit, um Dir das Opfer des Dankes zu bringen: denn Du giebst Kraft zur Heiligkeit, wie das tägliche Brod zur Erhaltung des Leibes.

Wir vereinigen unser Gebeth mit dem ihrigen, um gleichsam mächtiger an der Pforte der

Gnade anzuklopfen, und Du siehst mit Wohlgefallen auf uns herab.

So verehren wir unter deinen Heiligen auch den Pflegevater deines Sohnes, sein Beyspiel erbauet uns; seine Fürbitte ermuntert uns. Wir bethen mit ihm, und fühlen uns neu gestärkt, Dir in Glaube, Hoffnung und Liebe standhaft anzuhangen, bis wir in die Gemeinschaft der obern Kirche eintreten, und in das Loblied, das sie Dir bringet, einstimmen werden. Amen.

3.

Gebeth

zu Ehren des heiligen Josephs.

„Zum Troste der Leidenden."

Heiliger Nährvater meines Heilands, und getreuer Gespons seiner jungfräulichen Mutter! Du hast mit ihnen bey der Arbeit zufrieden, in Armuth, Leiden und Kummer geduldig und Gott ergeben gelebt; jetzt erfreuest du dich mit ihnen in der ewigen Seligkeit. Dieß hab' ich auch zu hoffen, wenn ich nach dem Willen Gottes leide; dieß soll mich stärken, daß ich bis an das Ende auf ihn vertraue.

Willig und genau hast du, o heiliger Joseph! jeden Wink von Gott befolgt: mit ganzem Vertrauen hast du dich auch in den betrübtesten und kummervollsten Umständen auf seine

väterliche Fürsorge verlassen: und Gott hat alles mit dir so geordnet, daß du jederzeit seine weise Vorsehung dankpreisend angebethet hast. So wird auch Gott väterlich für mich sorgen, wenn ich ihm mit kindlichem Gehorsame folge.

An dich, o heiliger Joseph! will ich denken, wenn es mir schwer fällt, der Tugend und meiner Pflicht getreu zu seyn: auf Gottes Beystand will ich vertrauen zur Zeit der Trübsal und Widerwärtigkeit; einst werd' ich es erkennen, daß Er Alles auf's Beste gemacht hat, und ihn mit allen Auserwählten ewig dafür preisen. Amen.

Besondere Andachtsübungen am Festtag und Schutzfeste des heiligen Josephs.

Anempfehlung in den Schutz des heil. Josephs.

O himmlischer Freund des Allerhöchsten, und großer Wohlthäter der Menschen, heiliger Joseph! mit vertrauensvollem Herzen bitte ich dich, daß du mich in deinen väterlichen Schutz nehmen, und mir in allen meinen Anliegen und

Trübsalen durch deine mächtige Fürbitte Hilfe leisten wollest. Ich aber will mich mit allem Eifer bemühen, mich immer mehr und mehr deiner liebreichen Sorge würdig zu machen, deinen reinen Lebenswandel, und deine fromme Ergebenheit in alle Fügungen des göttlichen Willens nachzuahmen, und dich stets mit einem treuen, aufrichtigen Herzen zu verehren, mit dem Beystande Jesu Christi, unsers Herrn und Heilandes. Amen.

Angelobungs-Formel.

Heiliger Joseph! getreuer Nährvater Jesu Christi, des Sohnes Gottes, und jungfräulicher Bräutigam seiner allerseligsten Mutter, unserer allergnädigsten Schutzfrau Mariä! Ich N. N. erwähle dich heute zu meinem Beschützer, Fürsprecher und wahren Vorbild eines guten Hausvaters: ich nehme mir kräftig vor, dich niemals zu verlassen, noch etwas wider dich jemals zu reden, zu thun, oder zuzulassen, daß etwas von meinen Untergebenen wider deine Ehre jemals gethan werde. Daher bitte ich dich, nimm mich auf zu einem ewigen Diener, stehe mir bey in allen meinen Werken und Nöthen, und verlaß mich nicht in der Stunde meines Absterbens. Amen.

Hymnus.

1.

Dich, Joseph, preisen wir mit Wonne,
Der reinen Jungfrau Bräutigam,
Den Gott der Vater seinem Sohne
Zu dessen Pflegevater nahm.
Laß hier durch dich beschützt uns seyn,
Daß wir in Gott uns ewig freu'n.

2.

Sie, die sich deine Gattin nennet,
Mit der du glücklich bist vermählt,
Und die nie einen Mann erkennet,
Gebärt durch Gott das Heil der Welt.
Laß hier durch dich beschützt uns seyn,
Daß wir in Gott uns ewig freu'n.

3.

Ein Engel aus dem Himmel lehret
Dich das Geheimniß deiner Braut:
Wie staunt dein Glaube, als er höret,
Daß dir das Wort ist anvertraut.
Laß hier durch dich beschützt uns seyn,
Daß wir in Gott uns ewig freu'n.

4.

O Wunder! dem, als seinem König,
Der Himmel stets gehorsam ist,
Der wird und bleibt dir unterthänig,
Der Welten Herrscher, Jesus Christ.
Laß hier durch dich beschützt uns seyn,
Daß wir in Gott uns ewig freu'n.

5.

Der dir das Daseyn hat gegeben,
Durch seiner Allmacht Schöpferkraft,
Der fristet sich durch dich sein Leben,
Weil deine Hand ihm Nahrung schafft.
Laß hier durch dich beschützt uns seyn,
Daß wir in Gott uns ewig freu'n.

6.

Du rettest Jesum, den Geliebten,
Aus des Tyrannen blut'ger Hand,
Du flieh'st mit ihm hin nach Egypten,
Sorgst für das heil'ge Unterpfand.
Laß hier durch dich beschützt uns seyn,
Daß wir in Gott uns ewig freu'n.

7.

Du lebest unter niederm Dache
Mit der, die angetraut dir ist,
Hörst täglich jene süße Sprache,
Die von dem Munde Jesu fließt.
Laß hier durch dich beschützt uns seyn,
Daß wir in Gott uns ewig freu'n.

8.

Um den einst deine Thränen flossen,
Und den beym holden Wiederseh'n
Dann deine Arme froh umschlossen,
Den siehst Du in des Himmels Höh'n.
Laß hier durch dich beschützt uns seyn,
Daß wir in Gott uns ewig freu'n. —

9.

Du wohnest in dem Freudenorte:
O nimm dich deiner Kinder an;
Fürbittend öffnen deine Worte
Uns Irrenden des Himmels Bahn.
Laß hier durch dich beschützt uns seyn,
Daß wir in Gott uns ewig freu'n. —

Erinnerung an die sieben vorzüglichsten Freuden des heiligen Josephs.

1.

Glorreicher Freund des Allerhöchsten, heiliger Joseph! mit theilnehmendem Herzen erinnere ich mich an jene reine unaussprechliche Freude, in welche deine Gemüths-Angst und Herzenleid verwandelt worden, als dir der Engel des Herrn verkündigte, daß deine reine Braut Maria vom heiligen Geist empfangen habe, und der Welt den Heiland schenken werde. Um dieser deiner Freude willen bitte ich dich: erlange mir die Gnade, daß ich durch keine Anfechtung überwunden, Jesus und Maria jemal verlasse, und nie von ihnen durch eine Sünde geschieden werde. Amen. Vater unser ꝛc.

2.

Mit frohem Herzen erinnere ich mich an jene süße Freude, in welche sich deine Traurig-

keit, daß du in Bethlehem keine Herberge fandest, verwandelte, als du zum erstenmal den Erlöser der Menschen gesehen, und das liebenswürdigste Jesuskind auf deine Arme genommen und angebethet hast. — Um dieser deiner Freude willen bitte ich dich: erlange mir die Gnade, daß auch ich Jesum überall, aber besonders in der Kirche, wo Er im allerheiligsten Altarssacramente wirklich und wahrhaftig gegenwärtig ist, in tiefster Demuth anbethe, und ihn allezeit als meinen Gott und Herrn von Herzen liebe. Amen. Vater unser 2c.

3.

Mit glückwünschender Liebe erinnere ich mich, o auserwählter Diener Gottes, heiliger Joseph! an jene himmlische Freude, in welche dein Schmerz, welchen du bey der Beschneidung des göttlichen Kindes empfandest, verwandelt worden, als du Ihm, wie der Engel es dir befohlen hatte, den Namen — Jesus — gabst. — Um dieser deiner Freude willen bitte ich dich erlange mir die Gnade, daß Jesus mir seyn wolle ein — Jesus — ein Heiland, und daß ich durch ehrerbietige Anrufung dieses allerheiligsten Namens, in dem allein Heil ist, in allen Gefahren dieses Lebens Heil finde. Amen. Vater unser 2c.

4.

Ich erinnere mich, o heiliger Joseph! an jene Freude, die dein ganzes Herz erfüllte, als du — vom Engel aufgefodert und liebreich geleitet, das göttliche Jesuskind und seine heilige Mutter den Mordanschlägen des gottlosen Herodes entzogest, und im fremden Lande Aegypten Sicherheit und Unterhalt für deine dir anvertrauten heiligen Pfänder fandest. — Um dieser deiner Freude willen bitte ich dich: erlange mir die Gnade, daß ich unter dem Geleite meines heiligen Schutzengels den Gefahren und Nachstellungen des Teufels hier im Lande meiner Pilgerschaft glücklich entgehe, und wenn ich durch die Sünde vom Pfade des Lebens mich verirrt habe, durch aufrichtige Reue und Buße auf denselben wieder zurückkehre. Amen. Vater unser &c.

5.

O heiliger Joseph! ich erinnere mich der übergroßen Freude, die du empfandest, als die Schmerzen der Sehnsucht nach dem Vaterlande und dem heiligen Tempel des Herrn gestillet wurden, und du vom Engel den Auftrag erhieltest, Aegypten mit Jesus und Maria zu verlassen, und in deine Heimath zurückzukehren. — Um dieser deiner Freude willen bitte ich dich, erflehe mir die Gnade, daß mein Herz von den

Gütern und Freuden dieses Lebens nie so eingenommen und gefesselt werde, daß ich darüber die Sehnsucht nach dem himmlischen Vaterland und dem Wohnplatz im Vaterhause verliere. Amen. Vater unser ꝛc.

6.

O heiliger Joseph! ich erinnere mich der süßen Freude, die du zu Jerusalem empfunden, als du das verlorne, und mit Schmerzen gesuchte Kind am dritten Tage im Tempel wiederfandest. — Um dieser deiner Freude willen bitte ich dich, erflehe mir die Gnade, daß ich meinem Jesus in treuer Liebe nachfolge, und in Ihm allein meine höchste Freude suche und finde. Amen. Vater unser ꝛc.

7.

O heiliger Joseph! ich erinnere mich an alle jene Freuden, die du in deinem Hause zu Nazareth in dem heiligen Umgange mit Jesus und seiner Mutter in deinem frommen Herzen empfunden. Und um all deiner unaussprechlichen Freuden willen bitte ich dich, erlange mir die Gnade, daß ich in wahrem Glauben, zuversichtlicher Hoffnung und heiliger Liebe meinem Herrn und Gott lebe und sterbe durch Christum unsern Herrn. Amen. Vater unser ꝛc.

Gebeth.

Sey mir gegrüßt, du Mann nach dem Herzen Gottes, heiliger Joseph! Dich hat der liebe Gott gerecht gefunden auf Erden, und auserwählt zum Bräutigam der allerreinsten und gnadenvollsten Jungfrau, und zum Pflegevater seines eingebornen, geliebten Sohnes.

Dir hat Er die Sorge über die heiligsten Personen auf Erden, über Jesus und Maria, anvertraut; zu dir sandte Er seinen Engel, um dir die wunderbaren Geheimnisse der Menschwerdung des Sohnes Gottes, und die unerforschlichen Wege göttlicher Führung zu offenbaren. Viele Gnaden hast du von Gott empfangen, viele Freuden empfunden im Umgange mit den heiligsten Personen, aber auch mit ihnen bey der Arbeit zufrieden, in Armuth, Leiden und Kummer geduldig und gottergeben gelebt.

Willig und genau hast du, o heiliger Joseph! jeden Wink von Gott befolget: mit ganzem Vertrauen hast du dich auch in den betrübtesten und kummervollsten Umständen auf seine väterliche Fürsorge verlassen: und Gott hat Alles mit dir so geordnet, daß du jederzeit seine weise Vorsehung dankpreisend angebethet hast.

So wird Gott auch für mich sorgen, wenn ich jetzt nach seinem heiligen Willen lebe und leide, wenn ich nur auf Ihn sehe, nur Ihm zu

gefallen suche, nur nach seinem Reiche trachte und stets nach Frieden frage. An dich, o heiliger Joseph! will ich denken, wenn es mir schwer wird, der Tugend und meiner Pflicht getreu zu seyn: auf Gottes Beystand will ich vertrauen zur Zeit der Trübsal und Widerwärtigkeit; auf dein Beyspiel will ich sehen, und dir nachfolgen in der Gerechtigkeit, damit ich einst wie du, gesegnet von Jesus, den Tod des Gerechten sterben kann. Nun bist du bey Jesus und Maria im Himmel verherrlichet. Darum, heiliger Pflegevater Joseph! pflege auch meiner Seele, nimm dich in Liebe ihrer an, führe sie auf dem Wege Gottes ihrem Ziele zu. Erbitte mir frommen Glauben und herzliches Anhangen an Gott in diesem Leben, Treue, Gerechtigkeit und Eifer in meinem Berufe, und stille Ergebenheit in Gottes Führung bey allen Umständen dieses irdischen Lebens. Besonders beweise deine Liebe und Sorgfalt gegen mich in meiner letzten Lebensstunde; da komme mit Jesus und Maria mir zu Hilfe, damit ich Antheil nehme an der vollendeten Erlösung der Kinder Gottes, und mit dir den Gott Israels und seinen Sohn, Jesum Christum, unsern Erlöser, in Ewigkeit loben und preisen möge. Amen.

Gebeth
zum heiligen Nährvater Joseph um Erlangung jener Tugenden, mit denen sein Leben gezieret war.

O heiliger Joseph! Jesus hat sich dir hier auf Erden unterworfen, und ist dir voll kindlicher Bereitwilligkeit gehorsam gewesen. O großes Wunder! O außerordentliche Ehre und Liebe, die Jesus, der eingeborne Sohn Gottes, dir erzeigt hat. — Auch jetzt, wo Er zur Rechten des Vaters in der Herrlichkeit des Himmels thront, und unser barmherziger Hoherpriester und Mittler ist, wird Er deine Fürbitte für deine wahren Verehrer gnädig aufnehmen und erhören.

Darum empfehle ich mich mit kindlichem Herzen deinem besondern Schutze, und flehe zu dir: Bitte für mich, daß ich alle Sünden und Unvollkommenheiten mit der göttlichen Gnade vermeide, mein Leben bessere, und zunehme an allen jenen Tugenden, in welchen du am meisten uns vorgeleuchtet hast; nämlich in der Keuschheit des Leibes und in der Reinigkeit des Herzens, in der göttlichen Liebe, in der Demuth und Gottergebenheit, im Gehorsam und in der Geduld. Wie Jesus dein Eines und Alles war, so sey Er auch mir mein Gott und mein Alles, meine Liebe, mein Licht, mein Leben, meine Seligkeit! — Dir, o du mein liebreicher Fürsprecher, mein

getreuer Beschirmer, mein auserwählter Vater, sey alles anbefohlen. Du, o heiliger Joseph! wirst mich, dein Pflegekind, in keinem Anliegen, in keiner Noth, weder im Leben noch im Sterben verlassen! Amen.

O Freund des Höchsten, Menschenfreund!
Zu dem kein Aug' vergebens weint,
Erhör mein frommes Flehen:
Hilf mir der Tugend, treu und rein,
Voll zarter Lieb' ergeben seyn,
Und Gottes Wege gehen;
Sey Helfer mir in jeder Noth,
Und einst mein Schützer in dem Tod.

Gebeth

zum heiligen Joseph um eine glückselige Sterbstunde.

O gütiger und sanftmüthiger Vater! heiliger Joseph! Du treuer Freund unsers göttlichen Erlösers und seiner jungfräulichen Mutter! Du Wohlthäter der armen Menschenkinder, der du Mitleid mit den Sündern hast, die Betrübten tröstest, und allen Leidenden, die sich mit Vertrauen zu dir wenden, durch deine Fürbitte Hilfe verschaffest! Ich bitte dich demüthigst, werde mein treuer Beschützer und Fürsprecher bey deinem allerheiligsten Pflegesohn, unserm

Herrn und Heiland Jesus Christus. Wende deine barmherzigen Augen auf mich, dein armes Pflegekind, und laß dein väterliches Herz gerührt werden über den Armen, der dich so kindlich anruft, und nimm mich in die Zahl derjenigen auf, die du liebest, und die deiner Seele theuer sind. Reinige mein Herz, o du, der du selbst rein warst, und die reinste Jungfrau beschütztest; unterstütze mich, daß ich meine Seele frey mache von allen Sünden, und die sündlichen Begierden nach irdischen Wollüsten und Vortheilen unterdrücke, hingegen mich zu einer recht innigen Liebe der ewigen und himmlischen Güter erhebe.

Vorzüglich aber bitte für mich, o glorreicher Pflegevater Jesu! bey meinem göttlichen Erlöser, für jetzt im Leben und für die wichtige Stunde meines Todes, damit ich vor dem furchtbaren Tage des Gerichtes nicht zittern darf, an dem ich von allen meinen Gedanken, Worten und Werken werde Rechenschaft geben müssen; erbitte mir wahre Reue über meine Vergehungen, damit ich in der Liebe und Gnade meines Gottes dieses kummervolle Leben verlassen, und ein besseres beginnen kann, durch Den, der die Auferstehung und das Leben ist, unsern Herrn Jesum Christum.

O heiliger Joseph! wie selig ist dein Hinscheiden gewesen! Du starbst in den Armen

Jesu und Mariä; du vernahmst im Todeskampfe aus seinem göttlichen Munde die Freudenbotschaft: „Selig Alle, die in dem Herrn sterben; denn der Geist spricht, sie sollen von ihren Arbeiten ruhen; und ihre Werke folgen ihnen nach.“ Er erfreute deine scheidende Seele mit dem himmlischen Trostworte: „Ey du guter und getreuer Knecht! weil du über Weniges getreu gewesen bist, will ich dich über Vieles setzen: Geh' ein in die Freude deines Herrn!“

O du Vorbild und Beschützer aller Sterbenden, heiliger Joseph! Ich bitte dich, stehe auch mir im Todeskampfe bey, und erwirb mir die Freundschaft von Jesus und Maria! daß die Eine meine Fürsprecherin, der Andere mein barmherziger Richter sey, damit ich aufgenommen werde in Gottes Wohnungen, wo ich mit dir und mit allen Engeln und Heiligen ewig loben, preisen und anbethen werde die Gnade, Güte und Menschenfreundlichkeit unsers großen Gottes und Heilandes Jesu Christi. Amen.

Joseph starb in deinen Armen,
Liebreich nahmest Du ihn auf;
Jesus blicke mit Erbarmen
Auch auf meinen Lebenslauf.

Gebeth
zu Jesus, Maria und Joseph um ein seliges Ende.

O ihr drey heiligsten Personen, Jesus, Maria und Joseph! Mit herzlicher Liebe und demüthigem Vertrauen bitte ich euch, sendet mir eure Gnade und liebreiche Unterstützung, daß ich mit einer wahren, aufrichtigen Standhaftigkeit von nun an der Tugend ergeben sey, und alles vermeide, was mich in neue Verirrungen und Sünden stürzen könnte.

Lasset das vortreffliche Beyspiel jeder Tugend, welches ihr uns hinterlassen habet, stets vor meinen Augen seyn, und pflanzet einen lebendigen Eifer, euch nachzufolgen, in mein Herz, damit ich jederzeit die Pflichten meines Berufes gewissenhaft und treu besorge; daß ich meinen Gott von ganzem Herzen und mit allen Kräften meiner Seele, meinen Mitmenschen aber redlich, rein und uneigennützig, wie mich selbst liebe; daß ich mich vollkommen und unter allen Veränderungen dieses Lebens in den Willen meines Gottes ergebe, und immer vollkommner zu werden strebe. Helfet mir, daß ich standhaft ein frommer und guter Mensch sey; daß ich mit heiliger Furcht und Freudigkeit mich auf meine Todesstunde vorbereite. — Und wenn sie dann kommt, dann — o ihr großen Wohlthäter der

Menschen, Jesus, Maria und Joseph! nehmet mich unter euren Schutz; seyd dann ihr mein Trost, und wenn meine Seele scheidet, empfanget sie in eure Hände. Amen.

Ein geistreiches altes Lied von dem Leben des heiligen Joseph.

(Aus des ehrwürdigen P. Wilhelm Nakateni himmlischem Palmgärtlein.)

1.

O Joseph, Davids Sohn geboren,
Bräutigam der Jungfrau rein:
Jesus hat dich auserkoren,
Und gestellt zum Vater sein.
Treuer Joseph, mir auch biete
Deine väterliche Hand,
Und beständiglich behüte
Mich, dein Kind, vor Sünd' und Schand.

2.

Da, unschuldig du, gesehen,
Daß dein' Braut empfangen hat;
Wie sie wolltest lassen gehen,
Nahmest bei dir selber Rath:

D'rauf der Engel hat's erkläret,
Große Freud dir angedeut:
Gib, daß werde auch verkehret
All mein Angst in solche Freud! —

3.

Du die Jungfrau hast begleitet
Zur Geburtsstadt Bethlehem:
Nichts ihr da war zubereitet,
Zeit und Ort war unbequem.
In dem Stall sie mußt' gebähren
Ihren Sohn in kalter Nacht.
Ach, wo bleiben meine Zähren,
Da ich diese Lieb' betracht'! —

4.

Als Herodis Zorn entzündet
Sucht das liebe Kind zum Tod;
Dir's der Engel hat verkündet,
Und geholfen aus der Noth.
Nach Egypten bist gezogen
Ach, voll Müh' und Traurigkeit;
Sey, o Joseph! mir gewogen
In dergleichen Kreuz und Leid.

5.

Da du nun bist wiederkommen
Aus dem fremd' Egyptenland,
Nazareth hast angenommen, —
Alte Wohnung, — alten Stand.

Dieser Ort dem Kind gebühret,
Das von Lilien wird ernährt:
Ach! daß auch mein Herz gezieret
Wäre solches Kindleins werth! —

6.

Als zwölfjährig, — Gott zu ehren, —
Jesus in dem Tempel blieb,
Such'st du ihn mit heißen Zähren,
Zeigest väterliche Lieb.
Ich mein' Seele dir befehle,
Gleiche Treu erzeige ihr:
Du sie führe und regiere,
Daß sie Jesum nie verliere! —

7.

Da nun nach vollbrachtem Leben
Zu dem Tod dich stellest ein,
Lieblich haben dich umgeben
Jesus und Maria rein.
Du, mit Jesus und Maria,
Wann ich sterb', mir nahe zu;
Und mit Jesus und Maria
Führ' mich zur gewünschten Ruh'! —

Gebeth
zu Jesus, Maria und Joseph.
Als eine Anweisung zur stillen Tugend und wahren Heiligkeit.

Jesus, Maria und Joseph! Ihr lebtet auf Erden als gemeine, arbeitsame Leute, unbekannt und unangesehen vor der Welt, im niedrigen Stand, in ruhiger Stille bey einander, und waret die heiligsten Personen auf Erden. An euch sehe ich, daß die Heiligkeit nicht in sonderbaren oder großen Thaten, welche viel Aufsehen machen, nicht bloß einzig im vielen Bethen, nicht im traurigen Kopfhängen, sondern darin bestehe, daß ich nach eurem Beyspiele Gottes Willen, und die Pflichten meines Standes getreulich erfülle, Gutes nach meinen besten Einsichten und Kräften thue, und mich vor Sünden hüte. So kann ich auch in meinem niedrigen Stande euch nachahmen und Gott gefallen. Jede nützliche oder nothwendige Arbeit, jeder Pflicht- oder Liebesdienst wegen Gott, ist zugleich ein Gottesdienst. Die häusliche Geschäftigkeit kann mit der Andacht und Frömmigkeit gar wohl bestehen! bethen und arbeiten hindern einander nicht, sondern gehören und helfen vielmehr zusammen. Die Hand sey bey der Arbeit, das Herz bey Gott. Ich will dabey denken: Mein Gott! ich thue das, weil und wie es

Dein Wille ist. Wird's mir auch schwer, und vielleicht wenig erkannt und schlecht belohnt; Du siehst, Du stärkest und belohnest mich. Dir opfere ich alle meine Mühe auf, Du wirst sie segnen. Wenn ich so denke und bethe, dann geschieht alles mit mehr Muth und Fleiß, und es gehet mir auch besser von statten. Auf solche Weise kann ich zugleich Gott und den Menschen dienen und gefallen; mein tägliches Brod und zugleich den Himmel gewinnen.

Jesus, Maria und Joseph! an euch sehe ich auch, daß Reichthum, hohes Ansehen und Wohlleben die wahre Glückseligkeit nicht ausmachen; denn das alles hat euch Gott, so lieb ihr Ihm gewesen seyd, nicht gegeben. Vielmehr hattet ihr oft Mangel und Ungemach, Trübsal und Verfolgung zu leiden. Und doch waret ihr vergnügt, zufrieden und glückselig. Das kann dann auch ich seyn, wenn ich ein gutes Gewissen und kindliches Vertrauen auf Gott habe — wenn ich gern arbeite, mit dem, was mir Gott durch meinen Fleiß schicket, zufrieden bin, und dort das Bessere hoffe; wenn ich den Frieden liebe, und durch Sanftmuth, Klugheit und Dienstfertigkeit mich meinen Mitmenschen lieb- und achtungswerth mache.

Jesus, Maria und Joseph! Euer schönes Tugendbeyspiel sey allen Kindern und Eltern,

allen Eheleuten und allen euern Verehrern vor Augen, und muntere uns zur Nachahmung auf, damit uns auch euer Name einst im Sterbebette troſtreich ſeyn möge. Liebe und Eintracht herrſche in allen Häuſern, gleichwie ihr Ein Herz und Eine Seele waret. So wird auch überall Glück und Segen ſeyn, bis wir endlich im Himmel zu euch kommen, und ewig glücklich ſeyn werden. Amen.

Bayerische Staatsbibliothek München

Den 5 Mai 1863
hat meine lieben Freundin
geträumt. Daß nach 3 Jahre
den 5 Mai ihr Sterb=
tag ist

ller

n

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Andachtsübungen zur Ehre des heiligen Nährvaters Joseph für die Mitglieder der St. Josephs Bündniß und Bruderschaft

München 1841

Asc. 5519 p
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10270129-2